+.ãno, dñi, m, cccc. xxix.
Johannes, epũs, eystettensis, dns, de, Hydeck,
mortuus, tertio, die, Junii.
Cuius. aĩa. reqviscat, in, Pace.

Johann Heinrichs von Falckenstein, Hoch-Fürstl. Brandenburg-Anspachischen Hof-Raths, und der Zeit dieses Hoch-Fürstl. Hauses Residenten in Erffurt; wie auch der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften Mitglieds,

ANALECTA NORDGAVIENSIA,

Oder:

Verschiedentliche nachgeholte Merckwürdigkeiten des alten Nordgaus, welche in denen Antiquitatibus Nordgaviensibus nicht enthalten; worinnen zugleich einiger Geschicht-Schreiber Fabelmacherey gezeiget und ausgestäubert wird.

V. Nachlese.

Deren künfftig mehrere folgen sollen.

Schwabach,

Zu finden bey Johann Jacob Enderes, Hoch-Fürstl. privil. Buchhändler, 1739.

Innhalt.

I. Geographische Nachricht von der Hoch-Fürstlich-Brandenburg-Anspachischen an der Wernitz gelegenen Stadt Wasserdruiding.

II. *Philippi*, Ecclesiæ Eystettensis XXXIX. Episcopi, de ejusdem Ecclesiæ Divis Tutelaribus, cum Observationibus Jacobi Gretseri.

III. *Iohannis Sebastiani Heisleri* Templum Virtutis & Honoris Divi Willibaldi.

IV. In welchem Jahre das Hoch-Fürstliche Hoch-Stifft Eichstett eigentlich gestifftet worden.

V. Erklärung des vorgesetzten Kupffers.

I.

Geographische Nachricht von der Hoch-Fürstl. Brandenburg-Anspachischen an der Wernitz gelegenen Stadt Wasser-druiding.

§. I.

DAß Geographische Nachrichten in der Historie einen grössen Nutzen haben, ist an sich eine richtig und unwidersprechliche Sache. Denn gleichwie die Geographie an sich selbst das eine Auge der Historie genennet wird; also sind diejenige Special-Geo- und Topographische Nachrichten aller Ehren werth, welche darzu dienen, daß das Studium Geographicum dadurch verbessert werde.

Ich communicire und theile dem geneigten Leser hier eine Piece mit, wovon ich selbst nicht, sondern ein anderer Autor ist. Weil sie aber verschiedentliche gute zur Geo-Topographie, auch Historie dieses Landes dienliche Sachen in sich fasset, so habe ich derselben einen Platz in diesen

Analectis einräumen, und mit einigen Historisch- und Geographischen Anmerckungen erläutern wollen. Der Titul lautet also:

Kurze Historische Beschreibung von dem Ursprung der Veste, (a) nunmehro Stadt Wassertrühendingen, (b) auch was mit selbiger von Zeit zu Zeiten sich ergeben und zugetragen.

§. II.

---

§. I.

(a) Daß Wasser-Druding ehedessen eine Vestung gewesen / und in denen alten Urkunden auch also genennet werde / solches kan man unter andern in einem Diplomate / enthalten in meinem *Codice Diplomat. Eichstettens.* Num. CLXX. p. 149. ersehen / wo es heisset / die Veste zu Wassertruhendingen.

(b) Beym Merian findet man in *Topographia Franconiæ*, p. 102. diese Stadt Wassertrudingen geschrieben. In Spangenbergs Hennebergischen Genealogien lieset man Lib. III. c. 5. Wasser-Truhendingen. *Melch. Adam. Pastorius* hat Wasser-Trüding; und Münster in seiner *Cosmographie*, p. m. 819. Truhadingen. Herr Hübner schreibet im dritten Theile seiner vollständigen *Geographie*, p. 227. Wassertruhendingen. *Bucelinus* hat in *Topographica Germaniæ Notitia*, p. 126. *Wasser-Truhedingen*. Welches ist aber nun recht? In der vortrefflich-gezeichneten Charte von dem Fürstenthum Brandenburg-Anspach lieset man Wassertruiding / und dieses ist das richtigste / wo ich nur das einzige darbey erinnere / daß an statt des t / ein d / ohnmaßgeblich zu setzen wäre / wie solches auch thut Joh. Georg Keysler / in seinen *Antiquitatibus Septentr.* p. 69. / wo er Wasser-Drüdingen schreibet: allermassen der Name Druiding seine Benennung von denen alten Teutschen Götzen-Pfaffen / denen Druiden /

§. II.

Als denen Hunnen ihre Einfälle in Teutschland etliche mal gelungen, encouragirte sie dieses zu mehrern Invasionen, welche grossen Jammer und Schaden, (a) durch Aufschlagung ihrer Läger,

den / und dem Worte **Ding** / so in alt-Fränckischer Sprache / Iudicium, Placitum, Concilium heißt / siehe des **Herrn von Eckhardt** *Annot.* in LL. SS. p. 87. / und *Wachteri Glossarium German.* p. 113. her hat / und also so viel / **als ein Ort** / **wo die Druiden pflegten zusammen zu kommen** / **streitige Sachen zu untersuchen** / **und darinnen zu sprechen** / **auch sonst über gemeinschafftliche Angelegenheiten sich zu berathschlagen** / heisset und bedeutet: Welches zugleich der Stadt Alterthum zu Tage leget / nemlich / daß dieselbe schon in denen Heydnischen Zeiten gestanden / und ein berühmter Ort damals gewesen. Was bedeutet aber das Wort **Wasser** darbey? Antwort: Dieses ist zum Unterschied zweyer gleichfalls in diesem Bezirck gelegenen Oerter / die **Druiding** / wann ich recht etymologicè schreiben will / sonst aber gemeiniglich Truhendingen genennet werden / heissen; wo dann dieses / zum Unterscheid der andern / **Wasser-Druidingen** genennet worden / weil es an der Wernitz lieget; das andere heißt **Hohen-Druidingen** / weil das Schloß auf einem Berge lieget; das dritte hingegen **Alten-Druidingen** genennet wird / weil dieses eher / als die beyde andere / mag gestanden seyn.

§. II.

(*a*) Daß die Hunnen zu verschiedenen malen in das Nordgau eingefallen / solches ist an sich eine richtige Sache. In dem zweyten Theile meiner *Antiquitatum Nordgaviens.* habe ich / p. 404. angeführet / daß diese rauberische Nation / Anno 954. einen dergleichen raube-

ger, worein sie den eroberten Diebstahl brachten, causirten, so dann vornemlich bey Kayser *Henrico I.*, mit dem Bey-Namen *Aucupe*, wie auch seinem Sohne *Ottone M.*, Anno 901. 902. 903. 904. 905. 908. 910. 915. 917. 925. 934. bis 955. geschahe, da sie bey Merseburg und Augspurg unter Göttlichen Beystand dergestalt geschlagen worden, daß ihnen die Lust nach Teutschland ferner vergienge.

§. III.

Zu selbiger Zeit geschahe es, daß wegen solcher Hunnischen Tyranney und Grausamkeit die Leute in die Gehölze und Wälder flohen, sich versteckten, verhaueten, und allda aufhielten, oder sich sonsten in Sumpff, Morast und anderswohin versteckten; wann aber der Feind nachgehends aus dem Lande war, die Bollwercke und Gräben übrig blieben: Worauf solches Gelegenheit gegeben, wegen der Bequemlichkeit ein Schloß, Dorff, Stadt dahin zu bauen, und aufzurichten, alsdenn daher Hohentrühendingen, das Stamm-Hauß der Herren Grafen von Hohentrühendingen, deren Genealogie in Rauchphars *Stemmatographia Oettingensi* noch gesehen werden kan, und von deren Leben und Thaten mit der Zeit ein à partes Werck ediren werde, Wasserdrühending, ein Paß, Re-

räuberischen Einfall in das Nordgau gethan / und unter andern das Closter Wülzburg völlig ausgebrannt. Mehrere dergleichen Exempel mag ich allhier nicht anführen / weil man derselben in denen Jahr-Büchern sattsam findet.

Rechenberg, Weiltingen, Trochtelfingen, Flachberg, Goldburg, Hirnheim, Neresheim, Schenckenstein, dann Ahelfingen, und andere mehr, auch entstanden seyn mögen. (a)

§. IV.

Wann, und zu was Zeiten, auch auf welche masse nun diese Veste und Stadt Wasser-Trühendingen die Herren Grafen von Oettingen, von denen Herren Grafen zu Hohen-Trühendingen, als ihren nächsten Bluts-Ver-

§. III.

(a) Hierinnfalls bin ich einer ganz andern Meynung. Denn welcher Feld-Herr wollte sichs wohl einfallen lassen/ ein Lager auf einen solchen Berg zu schlagen/ dergleichen derjenige ist/ worauf Hohendruiding stehet/ den ich zwar nur von ferne gesehen/ und seine eigentliche Beschaffenheit eben nicht weiß. Ferner so hat Wasser-Druiding/ und noch die andere Beyde/ schon lange Zeit vor dem 10. Seculo/ und Hunnischen Einfällen auf das Nordgau/ gestanden. Denn/ gleichwie es eine richtige Sache/ daß Druiding/ seines Wortes Ursprung und Zusammensetzung nach/ anders nichts heisset/ als ein Ort/ wo die Druiden/ die in diesem Landes-Bezirck/ wegen der vielen Hayne und Eichen-Wälder/ dahero es auch Haynen-Camp genennet worden/ sich vormals zahlreich aufhielten/ öffentlich Gericht hielten/ und sonsten die Zusammenkünffte des Volcks/ in allgemeinen Angelegenheiten/ dahin verschrieben/ also auch dieser Ort allschon zu denen Heydnischen Zeiten muß gestanden haben; denn ich wüßte sonst keine Ursach anzugeben/ warum er Druiding heissen sollte.

wandten, bekommen, ist eigentlich nicht, (a) wohl aber so viel bekandt, daß gedachte Herren Grafen zu Oettingen solche Stadt, bereits, Anno 1242. im Besitz gehabt, wie der hoc anno allda Non. April. aufgerichtete Stiffts-Brieff vom Herrn Graf Ludwigen, dem ältern und jüngern, über das Teutsche Haus zu Oettingen vermag.

Anno 1311. hatte diese Veste innen Herr Graf Conrad zu Oettingen: Wie derselbe aber dem Stifft Eichstett und seinen Vettern (b) mit Raub, Brand, und dergleichen, grossen Scha-

§. IV.

(a) *Lucæ* schreibet in seinem Grafen-Saale / p. 1016.: „Einen Theil von der Hohen-Truhendingischen „Grafschafft / nemlich Wasser-Trudingen / besassen „erstlich die Herren Grafen von Oettingen / dar„nach ist diese Stadt käufflich um 19000. Pfund „Heller an die Herren Grafen von Hohenlohe kom„men. Hier wird nicht gemeldet / zu welcher Zeit es geschehen sey. *Limnæus* gedencket gar nichts von Wasser-Druidingen / da er doch sonst Lib. V. c. 7. Jur. Publ. anderer Oerter gedencket. *Pastorius* aber schreibet in *Francon. Rediviva*, p. 435. auch wie *Lucæ* am angezogenen Ort / und weiß es gleichfalls nicht; bleibet es demnach ungewiß / wann und auf was Weise diese Veste von denen Grafen von Truhendingen an das Haus Oettingen gekommen.

(b) Das Vergleichs-Instrument / welches dieses Grafen Conrads Vettern mit dem Bischoff Philippo zu Eichstett gegen den Graf Conrad errichtet / ist in meinem Eichstettischen *Codice Diplomat.* Num. CLXIX. p. 147. enthalten / und fängt sich also an: „Wir Ludwig der Alte / Friederich und

Schaden gethan, haben sich Letztere mit Bischoff Philippen zu Eichstett in diesem Jahre vergliechen, daß, wann sie die Veste gewinnen würden, solche dem Grafen eingeraumet werden solle: Falls sie aber Wartberg (c) eroberten, dieselbe ermeldten Bischoffe zustehen möge: Was aber die Grafen an andern Vesten und Gütern gewinnen, so des vorgeschriebenen Graf Conradens An-Herren gewesen, das wollten sie theilen, und den halben Theil die Grafen von

„und **Ludwig** seine Söhne / Grafen von Oettingen / „verjehen und thuen kund allen denen / die diesen „Brief lesen und hören lesen / daß wir mit guter „Betrachtung ‚ ‚ ‚ mit dem Ehrsamen Herrn Bi- „schoff zu Eichstätt / und seinem Gotts-Haus überein „kommen seynd über so gethane Pressen / den dasselbige Land von des Edlen Herrn **Conrad** / Graffen „zu Oettingen / unsers Vetters Veste / lang geduldet „hat / ꝛc. Ich habe dieses zu dem Ende hier mit eingerucket / damit man sehen möge / dieser Graf **Conrad** sey Graf **Ludwigs** Vetter / nicht aber Bruder gewesen / welches letztere **Johann Hübner** auf der 270. **Genealogischen** Tabelle also angesetzet / und dahero aus diesem kan verbessert werden.

(c) **Wartberg** / welches man auch bisweilen **Warberg** geschrieben findet / ist ein ohngefehr eine Stunde von Herrieden gelegenes Schloß. Dieses Schloß hatte nun damals dieser Graf **Conrad** zu Oettingen auch eingenommen. Indem er nun Anno 1310. in des Reichs Acht erkläret ward / (Siehe meinen **Eichstettischen** *Codicem Diplomat.* Num. CLXXV. p. 152.) so befahl Kayser *Henricus VII.* Graf **Albrechten von Hohenlohe** / damahligen Advocato Provinciali in Nürnberg / daß er dem Bischoff zu Eichstett zur Recuperirung dieses Schlosses solle behülfflich seyn. Siehe ersagten Codicem, Num. CLXXII. p. 150.

dem Bischoff zu Lehen empfangen, ohne den Wild-Bann in dem Forste zu Wassertrühendingen, den er ihnen zuvor durch Freundschafft geliehen; doch sollen die Grafen keine zerschlagene Veste wiederum bauen, es seye dann zu Wassertrühendingen, Alten-Truhendingen, und zu Neuen-Oettingen. (*d*)

Anno 1317. haben die Herren Grafen von Oettingen sich mit dem Herrn Bischoff zu Eichstett, wegen des Amts Herrieden verglichen, daß sie die Veste Wassertrühendingen, cum appertinentiis, ingleichen den Ehinger Forst und Wild-Bann darauf, vom Stifft zu Lehen empfangen sollen. (*e*)

Anno 1354. cedirte Bischoff Berchtold zu Eichstett denen Herren Grafen zu Oettingen den Truhendinger-Forst, das Dorff und Mayerhof Ehingen, und das Holz Schlawdach, gegen das Dorff Ober-Eichstett. (*f*)

An dem Sonntag vor dem Heiligen Tage zu Weyhenachten überließ Herr Berchtold zu Eichstett, Herrn Graf Ludwigen zu Oettingen, dem Jüngern, gegen Lehenmachung der Ober- und Nieder-Burg Wallerstein, (*g*) nebst einigen hin

(*d*) Dieses ist in dem vorher Lit. (*b*) allegirten Vergleichs-Instrument ausdrücklich enthalten.

(*e*) Ibidem.

(*f*) Das *Instrumentum Permutationis* ist in meinem *Codice Diplomat. Eichstett.* Num. CCXXV. p. 181. befindlich.

(*g*) In denen folgenden Theilen wird hiervon eine ausführliche Nachricht erfolgen.

hin und wieder in verschiedentlichen Dorffschafften gelegenen Gütern, als Eigenthum, Wassertrühendingen, Burg und Stadt, und andere Dörffer und Güter mehr, welche ersagter Graf Ludwig von Oettingen, Anno 1366. Götzen von Hohenlohe um 19000. Pfund Heller abtratte, welcher sich dahin reversirte und bekennete, in dem, als er demselben Ludwigen Wasser-Truhendingen abkaufft habe, nemlich usgedingt und vorbehalten habe seinen Wild-Bahn, und seiner Grafschafft Recht, und daß er darzu kein Recht haben solle, weder Bützel noch viel.

Da nun eben ermeldter Götz von Hohenlohe dem Contracte nicht allerdings nachgelebet, sondern ungebührliche Einträge gethan, wurde Graf Ludwig zu Oettingen, der ältere, als Hauptmann des Land-Friedens zu Schwaben, gezwungen, ihn Götzen vor denen Zehen, so über den Land-Frieden zu Schwaben gesetzet waren, zu belangen, daß derselbe und die Seinigen ihn in dem neuen Land-Frieden seines Geleids zu Wassertruhendingen, das zu der Grafschafft Oettingen gehöret, raublich, mit Gewalt, und wider Recht entsetzet haben, dessen er mehr, dann um 400. Marck Silbers zu Schaden kommen sey. Dahero die Zehen gesprochen haben, daß er ihn wieder einsetzen, und ihme den Schaden, den er ihn mit andern verursachet, zwiefach ersetzen soll, und haben deßhalben Graf Ludwigen Helffer und Schirmer gegeben.

ben.

ben. Datum Ulm unter des Land-Friedens Insiegel.

In eben diesem Jahre verziehen sich Meinwarth von Stamheim, und Elisabeth, seine eheliche Gemahlin, gegen ein Leib-Geding, des Rechts wegen, alle Tag habenden ein, und am Samstag zwey Fuder-Holz aus dem Truhedinger-Forst.

§. V.

Anno 1371. verkauffte diese Stadt, cum omnibus pertinentiis & juribus, Gottfried und Gerlach von Hohenlohe an Herrn Burggrafen *Fridericum V.* zu Nürnberg, vor 33000. Pfund Heller, von welcher Zeit an dieselbige beständig bey dem Hoch-Fürstlichen Hause Brandenburg-Anspach geblieben ist.

Anno 1406. waren Ehrenfried von Seckendorff, und Hannß von Rosenberg, Vögte an diesem Orte.

Anno 1416. Hannß von Mittelburg und Werich von Treutlingen Vögte.

Anno 1477. Conrad von Knöringen, Ritter, Amtmann.

Anno 1499. Ebalt von Lichtenstein, Amtmann.

Anno 1502. Melchior Adelmann von Adelmannsfelden, Amtmann.

Anno 1512. Sigmund von Lentersheim, Amtmann.

Anno 1528. Caspar Schenck von Schencken-

ckenstein, Amtmann zu Wasser-Druidingen, und Hohen-Druidingen.

Anno 1540. Hannß Wolff von Knörringen zu Weiltingen, schrieb sich Marggräflicher Stadthalter und Amtmann allhier.

Anno 1569. Bernhart von Westernach, zu Waldsachsen, Ober-Amtmann.

Anno 1592. Ruprecht von Dorndorff, Ober-Amtmann.

Anno 1618. Joachim Christoph von Lentersheim zu Neuen-Muhr, Geheimer Rath und Ober-Amtmann.

Anno 1624. Erasmus Schenck zu Limpurg, Ober-Amtmann.

Zu seiner Zeit, nemlich Anno 1634., als am Heiligen Oster-Abend, den 5. April, Aufkirchen von etlichen Soldaten von Herzog Bernharts von Sachsen-Weimar Armee ausgeplündert, und eingeäschert worden, ist eben um selbige Zeit Wasser-Druidingen, Weiltingen, und Königshofen von *du Partell* angestecket, und verbrennet worden, dergestalt, daß in der Stadt Wasser-Druiding die Kirche, Pfarr-Schul- und Rath-Häuser, nebst noch 130. Feuer-Stätten, in die Asche geleget worden sind, worauf Theurung und Sterben einfiel.

Anno 1652. Hannß Sebastian von Berbisdorff, Ober-Amtmann.

Anno 1680. Albrecht Ludwig von Eyb, Ober-Amtmann.

Anno 1702. Alexius, Frey-Herr von

Beau-

Beautenois, aus Lotharingen, Ober-Amtmann.

Zu seiner Zeit, nemlich Anno 1704., hat diese Stadt dem Commendanten zu Wembdingen, *le Comte de Bligny*, 25894. fl. contribuiren müssen.

Herr Johann Wilhelm von Zocha, Ober-Amtmann Anno 1713.

Herr Johann, Frey-Herr von Bremer, Hoch-Fürstlich-Brandenburg-Anspachischer Ober-Vormundschaffts- und Geheimer-Rath, Landschaffts-Director, Ober-Hofmeister, und Ober-Amtmann allhier und zu Röckingen.

Herr Christoph Ehrenfried von Pöllnitz, Hoch-Fürstl. Brandenb. Geheimer-Rath, Ober-Falcken-Meister, auch Ober-Amtmann zu Wasserdruiding.

§. VI.

Am Ende dieser kurz-gefaßten Beschreibung von der Stadt Wasser-Druiding, oder Druidingen, muß ich dieses noch mit anfügen, daß es mit zu dem Rieß (*a*) gerechnet werde;

(*a*) Von dem Rieß/ als einem Pago veteris Nordgaviæ, findet man in meiner *Delineatione Veteris Nordgaviæ*, cap. 4. Sect. 25./ umständliche Nachricht. Allhier sage nur so viel/ daß das Wort Rieß aus dem Worte *Rhætia* entsprungen sey. Denn man muß wissen/ daß ehemals ein dreyfaches *Rhætia* gewe-

de; (*b*) wiewohl auch derselbige Lands-Bezirck herum pflegte der Hayne-Kamp genennet zu werden. Von diesem Hayne-Kamp habe ich zwar allschon in meinen *Antiquitatibus & Memorabilibus Nordgaviæ veteris* gehandelt; (*c*) weil mir aber nach der Zeit noch ein und das andere beygefallen, so will ich allhier noch einen kleinen Zusatz anhängen. Ich habe wegen der Orthographie, oder Rechtschreibung des Worts, als auch Lateinischen Benennung, bereits beygebracht, wie einige Hanenkam, (*d*) auch Haynekamm (*e*) im Teutschen; im Lateinischen aber *Pagus Gallinaceæ cristæ*, (*f*) *Hane-Campus*, (*g*) *Campus Hunnorum* schreiben; aber keines ist recht, weder im Teutsch- noch im Lateinischen, sondern ich sage, im Teut-

 schen

wesen / nemlich *Rhætia prima, secunda*, und *transdanubiana*, welches letztere nach der Zeit auf Teutsch Rieß genennet worden; wie ich dieses in dem Ersten Theile meiner *Antiquitatum Sudgaviensium*, in dem 6. Capitel / mit mehrern aus- und angeführet habe.

(*b*) Also rechnet diesen Ort zum Rieß / **Christian Juncker** / in der Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten / p. 628.

(*c*) Im ersten Theile / p. 163.

(*d*) Als **Münster** in der *Cosmographie*, p. m. 819. und *Merian* in *Topographia Francon.* p. 97.

(*e*) **Wägemann** im Druiden-Fuße.

(*f*) Als *Crusius* in *Annal. Suevicis.* Siehe *Merians Topographia Bavar.* p. 52.

(*g*) *In Commentario ad Taciti German.* p. 447.

schen muß es Hayn-Camp, und im Lateinischen *Lucicampus* heissen.

Das Wort Hayn (*h*) bedeutet einen gehegt- das ist, geheiligten Wald, worinnen die alte

(*h*) Von dem Worte Hayn / *Lucus, sylva sacra,* schreibet Herr Wachter in *Glossario Germanico*, p. 170. also: Verosimile est, omnes Germaniæ civitates, quarum appellationibus vox ista adhæret, cujusmodi sunt Grossen-Hayn / Heyden-Hayn ad Almonum fluvium, ipso nomine testari, fuisse quondam in iis locis sylvam, auguriis patrum & prisca formidine sacram. Nam majores nostros nemora & sylvas consecrasse, & Deorum nominibus appellasse, certissimum est. In his Lucis erant sub custodia sacerdotum signa, vehicula, penetralia & rudis structuræ templa Deorum, candidi & nullo mortali opere contacti equi, & auspiciorum gratia publice nutriti, signa militaria vel bello capta Diisque suspensa, vel in prælium ferenda, quod adesse Deos bellantibus crederent, formæ aprorum, ursorum, luporum, aliæque ferarum exuviæ, quibus pro casside & galea utebantur, quod opinio invaluerat, ejusmodi armis securum præstari deorum cultorem etiam inter hostes. Videatur *Tacitus de moribus German.* c. 7. 9. 10. 39. 40. Atque hinc jam ad etymon vocis liberior nobis patet aditus. Necesse enim est, ejusmodi Lucos fuisse locos, undique clausos, & à reliqua sylva non minus quam ab usu profano (pascuo, venatione, transitu publico) excisis undique & congestis arboribus separatos, & sepimento etiam contra insultus ferarum munitos. Et his suppositis, Hayn poterit significare, vel nemus interlucatum, si derivetur ab hion cædere, quo utitur, Tatianus CLXXXV. 2. vel nemus clausum, si derivetur ab hagen sepire, quod superat

alte Heydnische Teutsche ihren Abgöttern Opffer brachten. Weil nun in diesem Landes-Revier viele dergleichen, insonderheit Eichen-Wälder, sich befanden, so trieben die Druiden sonderlich daherum ihr Wesen, und hatten verschiedentliche dergleichen Hayne, wovon Heydenhayn, Haynsfurt, u. d. m. ihre Namen noch heutiges Tages führen.

Dann hatten die alte Francken und andere Teutsche Völcker im Gebrauch, daß sie einen Lands-Bezirck pflegten ein Camp, von dem Lateinischen Worte *Campus*, ein Feld, zu nennen. (*i*) Weil nun in diesem Revier viele Hayne sich

 be-

rat eo sensu apud Helvetios. Eadem vis Latini vocabuli *Lucus*, si Celticas origines adhibeas. Nam *Lucan* significat claudere in omnibus veterum dialectis. *Peislerus* suspicatur priscos Latinos vocabulum *Hayn* haud ignorasse, quoniam pro fano sæpe scripserint *Hanum*, & pro parvo Fano *Hanulum*, teste Perotto.

(*i*) In der alt-Fränckischen Sprache war es bräuchlich/ daß sie viele Lateinische Wörter in die Fränckische Sprache mit einmischeten. Wer das dem Tom. II. *Comment. Rer. Franc. Orient. Eckharti*, p. 951. angehängte *Glossarium* einschauet/ der wird dieses sattsam bestättiget finden. Daß auch Gegenden und gantze Felder mit dem Worte Camp benennet worden/ erweise ich aus denen *Annalibus Loiselianis* und *Tilianis* bey ersagtem *Eckharto*, l. c. p. 39./ wo angeführet wird/ *Caroli M.* Printz/ gleiches Namens/ sey Anno 805. aus Böhmen wieder zuruck marchiret/ und habe seinen Vater/ den Kayser/ in einer Gegend angetroffen/ die man insgemein Camp genennet. Die eigentliche Worte lauten also: *Carolus* ejus filius è Bo-

befunden, so nenneten sie es Hayn- oder auch Hayne-Camp, das ist, eine Gegend, wo viele Hayne sich befinden; woraus man endlich corrupte Hanenkamm gemacht.

Christoph Wägemann hat nun zwar dieses in seinem Druiden-Fusse etwas verbessert, und vor Hanen-Haynen-Kamm geschrieben, das ist, er hat den Hahn abgeschafft, hat aber doch den Kamm darvon behalten, der ihme tropologice eine Zierde, eine Crone, und also Haynenkam einen zum GOttes-Dienst geweyheten Wald bedeuten soll. (*k*)

Wie geben und exprimiren wir nun aber unsern Hayne-Camp auf Lateinisch? In der Schweitz,

è Bohemia cum victoria reversus, patrem ibi in loco, *CAMP* dicto, invenit. In dem ersten Tomo führet ersagter Herr von **Eckhart** / p. 683. ein Diploma von *Carolo M.* an / worinnen es heisset: Donamus ad monasterium S. Salvatoris CAMPO, qui dicitur Unofeld, cum silvis suis tradimus perpetualiter possidendum. Daher ist das Wort **May-Camp** / von welchem hernach / und die corrumpirte Wörter / *Camp Madii & Magii* entstanden. Anfänglich hat man **Hayn-Camp** oder **Hayne-Camp** geschrieben: Darnach ist einer gekommen / der im Abschreiben aus dem y ein h gemachet / welches gar leicht angehet / da ist aus dem **Hayn** ein **Hahn** worden; und damit er auch einen Kamm haben möge / so hat man aus **Camp** / **Kamm** gemacht. Siehe noch weiter den ersten Theil meiner *Antiquitat.* und *Memorabil. Nordgav. Vet.* p. 163.

(*k*) In dem gemeldten **Druiden-Fuß am Haynen-Kamm und an der Altmühl** / p. 14.

Schweiß, und zwar in dem Bunde der zehen Gerichte, lieget eine Stadt, welche Mayenfeld heißt. Dieses nun recht zu verstehen, woher derselben dieser Name beygeleget worden, ist zu wissen, daß an diesem Orte im 9ten Seculo, und vielleicht noch weiter, die Landes-Stände und die Kayserliche Abgeordnete im freyen Felde jährlich, im Monat May, zusammen gekommen, und von allgemeinen Angelegenheiten deliberiret; dahero diese Gegend, und die dorthin gebauete Stadt, von dieser jährlichen Handlung Mayenfeld, Lateinisch *MAJICAMPUS*, (*l*) genennet

(*l*) Ich will aus *Goldasti Scriptoribus Rer. Alamannicarum*, nach der Senckenbergischen Herausgabe / ex Tom. II. p. 8. folgende Worte zur Erläuterung allhier mit einrucken: *Umfredi, Comitis Rhætiarum*, Cancellarius *Vauco* Rhætus scripsit. CH. 99. anno Domini 807 in *Curte ad Campos*, id est, *Maienfeldii* (quod est oppidum in Rhætia Curiensi) ubi quondam singulis annis in mense Majo sub tiliis in campis apertis Missi (placet docendi causa vocem illius ætatis usurpare) Regum Francorum & Imperatorum Romanorum mallos publicos celebrabant. Unde & nomen invenit oppidum illud. Nam Maienfeld, Latinis (quorum lingua populus ille tunc utebatur) est, si interpreteris, Maiicampus. Quo nomine ipse quoque conventus annuus scabinorum, sive Judicium, nonnunquam intelligitur, nisi quod eo in significatu, fere Magicampus scribatur. Also wird auch das Bißthum Eichstett von einigen Lateinisch *Rubilocus*, von dem Worte *Rubus*, eine Staude / ein Busch / und *Locus*, eine Stadt / Ort / zusammen gesetzet / geschrieben gefunden. Anderer dergleichen zusammen gesetzten Wörter allhier nicht zu gedencken.

worden. Da nun Hayn im Lateinischen *Lucus* heißt, was stehet uns im Wege, oder was hindert uns, daß wir nicht auch Lateinisch sagen können: *LUCICAMPUS*? Mich dünckt, diese Benennung komme förmlicher, und der Lateinischen Sprache ähnlicher heraus, als wann wir sagen, *Hane-Campus*, *Pagus cristæ Gallinaceæ*, u. d. m. Denn wir wissen ja nichts von Hähnen, daß etwas sonderliches mit diesen Thieren in dieser Gegend solle vorgefallen seyn.

§. VII.

In diesem Haynen-Camp ist auch situiret der Hesel-Berg, welchen Althammer auf Lateinisch *Montem Avellanum* nennet. (*a*) Da nun

cken. Sonst muß ich dieses allhier noch mit beyfügen / daß von dem Wort Hayn nicht allein Oerter / als Städte / Flecken und Dörffer / sondern auch gewisse Gegenden ihre Benennung haben. Man schreibet zwar insgemein Heydenheim / wie ich dasselbe vielfältig auch gethan habe / aber ich halte davor / es müsse Heydenhayn heissen. Zwischen Neuen-Muhr und Stadeln / in des Hoch-Fürstl. Brandenburg Anspachischen Geheimen Raths / Herrn Baron von Lentersheim Gütern / lieget ein Hügel / welcher noch jetzo der Hayn-Buck genennet wird. Man saget freylich insgemein der Hahnen-Buck / aber es ist so unrecht / als Hahnen-Kamm / sondern es muß Hayn-Buck / das ist der Hayn-Hügel / weil dieser in hiesiger Landes-Art bisweilen Buck ausgesprochen wird / heissen. Siehe meine *Antiquitat. & Memorabilia Nordgav. Vet.* Part. I. pag. 161. und 167.

§. VII.

(*a*) *In Commentario ad Taciti German.* p. 447.

nun *Avellana* eine Hasel-Nuß im Teutschen lautet, so soll demnach *Avellanus Mons* ihme so viel, als der Haselberg, oder Häselberg seyn und heissen. Nun habe ich selbst einsmal einen Gelehrten in dasiger Gegend gefraget: Woher dieser Berg der Heselberg, (denn so wird er recht geschrieben) genennet werde? Worauf mir dieser geantwortet: Von denen vielfältigen Hasel-Stauden, die daran wüchsen. Es ist dieses aber ohne Grund: Sondern der Name ist ihm vom Heydnischen Abgott *Hesus* erwachsen, welcher auf demselben verehret worden; wie ich dieses an verschiedenen Orten in meinen *Antiquit. & Memorabil. Nordgav. Veter.* erwiesen.

§. VIII.

Jetzt kommt es noch darauf an, daß wir sehen, wie weit sich dieser Hayn- oder Haynen-Camp erstrecket, und wo er eigentlich gelegen. Herr Seuter zu Augspurg, oder wer die Charte, GERMANIA AUGUSTINIANA betitult, ihme gezeichnet, hat in die Gegend Weissenburg im Nordgau, und bis etwa gegen Roth gesetzet, Hanenkamm; da ist nun ein zwiefacher Fehler. Erstlich ist es nicht recht geschrieben. Denn, was soll Hanen-Kamm seyn und heissen? Ist dann etwas in dieser Gegend mit diesen Thieren vorgefallen, welches der Welt würdig geschienen, diesen Landes-Bezirck davon zu nennen? Da wir nun nicht die mindeste Nachricht davon haben, auch sonst nicht die geringste Muthmassung vorwaltet,

so ist auch das Wort Hanen-Kamm in seiner angebrachten Formalität ganz ungegründet.

Dann ist auch die Lage nicht recht placiret von demjenigen, welcher die Charte gezeichnet, weil der Hayn-Camp nicht linck- sondern rechter Seits der Altmühl, dem Strome nach gerechnet, gelegen.

Münster, wann er in seiner *Cosmographie* von diesem Landes-Bezirck Erwähnung thut, so gebraucht er sich, p. m. 819. folgender Worte: „Es ist der Hanen-Kamm ein bergig und „rauch Land, hat kein Weinwachs, aber gut „Korn, Gersten, Haber, Vieh, Wäld, Holz, „Schaaf. Er ist sandig und mösig, stoßt an „das Rieß, an die Donau, gegen Rain, und „bey Harburg an das Hertfeld. Er rechnet Monheim, Heydenhayn, Pappenheim mit darzu, und schliesset endlich also: „Das „Land fähet an bey dem Closter Keyßheim, „(Kaysersheim) nicht fern von Schwäbi„schen Werd, und bey dem Dorff Buchdorff, „und gehet nach der Zwerch für Monheim, „Steinheim, Truhedingen, Fünffstett und „Wolffstett.

Wann *Merian* in seiner *Topographia Franconiæ* von dem Schlosse Schwaningen Meldung thut, so schreibet er, pag. 97.: „Schwaningen, nahend Stätten, „Gunzenhausen, und der Altmühl, bey Ha„nen-Kamm gelegen. Da sehen wir, daß er

er den Hayn-Camp bis dorthin erstrecket; wie er dann auch in *Topographia Bavariæ* das Städtlein Monheim mit darzu ziehet. *Martinus Zeillerus* rechnet in seinem *Chronico parvo Sveviæ*, pag. 341. Pappenheim mit zu dem Hayn-Camp. So viel mag allhier genug seyn, von der Stadt Wasser-Truidingen, und demjenigen Landes-Bezirck, worinnen sie gelegen, Meldung gethan zu haben. Denn obwohl von diesen angezogenen Scriptoribus keiner der Stadt Wasser-Druidingen insonderheit gedencket, so wird doch Druidingen gedacht, welche Oerter alle nahe an einander, und so wohl im Rieß, als auch Hayn-Camp liegen.

II.

Philippi, Ecclesiæ Eystettensis XXXIX. Episcopi. de ejusdem Ecclesiæ divis Tutelaribus S. RICHARDO, S. WILLIBALDO, S. WUNIBALDO, S. WALBURGA, Commentarius nunc primum evulgatus, una cum duobus observationum Libris & Catalogo Historico, omnium Episcoporum Eystettensium, Editore & Autore Jacobo Gretsero, Societatis JEsu Theologo, ad Reverendissimum & Illustrissimum Principem ac Dominum, Dominum JOHANNEM CHRISTOPHORUM, Episcopum Eystettensem, &c. Cum gratia & privilegio Cæsar. Majest. Ingolstadii, ex Typographia Ederiana, apud Elisabetham Angermariam, viduam, Anno Domini M. DC. XVII. in Quart. 3. Alphabet und 12. Bogen.

§. I.

Indem ich mich entschlossen, in diesen *Analectis Nordgaviensibus* auch diejenigen Historicos zu recensiren, welche von Nordgauischen Dingen handeln, damit nichts

nichts ausgelaſſen werde, was zur völligen Erläuterung, auch in Hiſtoria Litteraria, dieſes Landes-Bezirck dienlich, ſo will ich vor dieſes mal den Anfang mit dieſem vorgeſetzten Wercke machen.

§. II.

Wer der Autor, ſeinem Stande nach, geweſen, erhellet aus dem Titul. Sein Vatterland war das Bißthum Coſtnitz, woſelbſt er zu Marckdorff Anno 1560. gebohren. Anno 1577. ward er im 17ten Jahr ſeines Alters ein Jeſuit, hernach Profeſſor zu Ingolſtadt, allwo er drey Jahr die Philoſophie, ſieben Jahr die Theologiam Moralem, und vierzehen Jahr die Theologiam Scholaſticam profitirte, ſtarb auch daſelbſt den 29ten Jan. Anno 1625. Er hat ſehr viele Schrifften zuſammen getragen, wovon der Jeſuit, Georg Heſer, Anno 1674. einen vollſtändigen Catalogum drucken laſſen. Seine Theologiſche Streit-Schrifften ſind ſehr hitzig, und mit einem groſſen Eyffer geſchrieben, dahero ihn die Seiniae, *malleolum hæreticorum* nennen. In *Buddei* Hiſtoriſchen *Lexico* wird von ihm folgendes gemeldet: „Seine Glaubens-Genoſſen „loben ihn wegen ſeiner beſondern Beſcheiden„heit, daß auch, als die von Marcfeld einſtens „ſein Portrait verlanget, damit ſie ſolches auf ihr „Rath-Haus ſetzen könnten, er darüber ganz „ungehalten worden, und ihnen geſagt, ſie ſollten „nur einen Eſel abmahlen laſſen, wann ſie ſein „Bildniß haben wollten.

§. III.

§. III.

Was nun den Tractat selbst anbetrifft, so hat der Autor denselben dem damals lebenden Bischoffe zu Eichstett, *JOHANNI CHRISTOPHORO*, aus der uralten und berühmten Schwäbischen Familie von Westerstetten entsprossen, dessen Leben in dem ersten Theile meiner *Antiquitat. Nordgav.* des Bißthums Eichstett, p. 231., die Familie aber in dessen zweyten Theile, p. 281. beschrieben, dediciret.

Hierauf macht er mit der von dem 39ten Eichstettischen Bischoff *PHILIPPO* abgefaßten Lebens-Beschreibung den Anfang, welche er in 38. Capitel eintheilet, derselben aber eine zwiefache von ersagten Bischoff *Philippo* selbst gemachte Vorrede vorsetzet, und in der ersten *de Sanctorum cultu;* und in der zweyten von dem Leben des heiligen *Willibaldi* selbst schreibet.

In dem ersten Capitel handelt er von des heiligen *Willibaldi* Familie, setzet ihm zum Vatter den König *Richardum*, einen Herzog aus Schwaben, und Schwester-Sohn *Offonis*, Königs in Engelland. In dem 2ten Capitel beschreibet er diesen *Richardum*, nach seinen äusser- und innerlichen Qualitäten. Das 3te Capitel stellet *Willibaldi* Jugend, Kranckheit, und Genesung durch Anschauung des heiligen Creutzes vor. Das 4te enthält *Willibaldi* Ubergebung ins Closter. Das 5te dessen Lehrfähigkeit. Das 6te dessen tägliche Ubung und Vorsatz

satz zu Wallfarthen zu denen heiligen Oertern. Das 7te, wie *Willibaldus*, dessen Bruder und Schwester ihren Vatter *Richardum* mit zu Wallfarthen bereden. Das 8te, wie *Richardus* darein williget, sein Haus bestellet, Cron und Scepter niederleget, und seine Tochter *Walpurgam* ihrer Mutter fleißig anbefiehlet. Das 9te, wie *Richardus* mit seinen beyden Söhnen sich zu Schiffe begiebt, und Cap. 10. zu Lucca in Italien anlanget; woselbst, nach Anzeige des 11. Capitels, *Richardus* erkrancket, stirbt, und ad S. Frigidianum begraben wird. Das 12te stellet die bey dem Grabe S. *Richardi* geschehen seyn sollende Wunder zu Lucca vor. Das 13te führet der beyden Brüder nach Rom fortgesetzte Reise und Ankunfft zu Rom an, woselbst *Wunibaldus* erkrancket, den *Willibaldus* zu Rom hinterläßt, er aber seine Reise von Rom aus nach Jerusalem antritt. Das 14te Capitel erzählet, wie der heilige *Bonifacius Wunibaldum* zu Rom angetroffen; und das 15te, wie er ihn von dar mit sich nach Thüringen genommen, und allda sieben Kirchen vorstellet, oder dieselbe ihn anvertrauet. Das 16te führet *Willibaldi* Reise über das Meer, und Ankunfft in Jerusalem an. Das 17te erzählet, wie *Willibaldus* in der Kirche des Apostels Matthiä das Gesicht verlohren; und das 18te, wie er dasselbe in der Kirche des heiligen Creutzes wieder bekommen. Das 19te beschreibet dessen Rück-Reise über das Meer, und was er unterwegens Wunder-würdiges gesehen; und das 20ste, wie er sich in das in monte

Cassino

Cassino auferbauete Benedictiner-Closter begeben, und fünff Jahr darinnen mit grosser Heiligkeit verblieben. Das 21ste erzählet die Gelegenheit, die ihn veranlasset nach Rom zu reisen, woselbst er vom Pabst *Gregorio* Befehl erhält, nach Teutschland sich zu dem heiligen *Bonifacio* zu begeben; bey welchem er Cap. 22. anlanget, und von ihm zum Bischoff in Eichstett ordiniret wird, wobey der Bischoff *Philippus* zugleich anführet, was alle und jede Stücke des Bischöfflichen Ornats Symbolice bedeuten. Das 23ste Capitel stellet vor, wie der Bischoff *Willibaldus* an einem wilden Orte ein Closter auferbauet, und Geistliche darein gesetzet; weil er nun viele Eich-Bäume unter andern allda ausrotten und umhauen ließ, so nennete er den Ort Eichstett, woher die heutige Stadt und Bischöffliche Residenz dieses Namens entstanden. Das 24ste Capitel führet seinen frommen Lebens-Wandel an, und erzählet dessen Tugenden. Das 25ste Capitel beschreibet die Erbauung des Closters zu Heydenheim, und wie der Bischoff *Willibald* seinen Bruder *Wunibaldum* zum Abbt darinnen verordnet; ingleichen ertheilet auch Bericht, wie ein Frauen-Closter allda errichtet worden, und *Walburga*, eine Schwester des Bischoffs *Willibaldi*, darein gesetzet worden. Das 26ste beschreibet, wie das Closter zugenommen; und das 27ste, wie der Abbt *Wunibald* gestorben. Das 28ste, was vor Wunder-Wercke nach seinen Tode geschehen. Das 29ste erzählet, wie die heilige *Walburga* beyden Clöstern zu Heyden-

heim

heim vorgestanden; Und das 30ste redet von einem bey dem Abend-Essen in dem Convent geschehenen Wunder-Werck. Das 31ste stellet das Absterben der heiligen *Walburgæ* vor; und das 32ste, wie die Reliquien von dieser Aebbtissin nach Eichstett geführet; und in dem 33sten, 34sten und 35sten beschreibet der Bischoff *Philippus* das aus denen Reliquien fliessende Oel, und dessen Wunder-Krafft. In dem 36sten Capitel stellet der Bischoff *Philippus* des Bischoffs *Willibaldi* geistliche Gaben und Tugenden vor; In dem darauf folgenden, wird dessen Tod, und in dem letzten dessen Canonisation, viermalige Translation, und geschehene Wunder-Wercke angeführet, und der Beschluß, doch mit eines andern, als *Philippi* Worten, also gemacht: Explicit legenda de Vita S. *Willibaldi* Episcopi & Confessoris, quam de veteribus schedulis collectam Dominus *Philippus* venerabilis Eystettensis Episcopus renovavit, Anno Domini M. CCC. IX.

Der Stylus, oder die Schreib-Art, deren sich der Bischoff *Philippus* bedienet, ist mehr Oratorisch als Historisch; und die angeführte Sachen brauchen an ein und andern Ort eine bessere Erläuterung; wie ich dieses im ersten Theile meiner *Antiquit. Nordgav.* des Bißthums Eichstett gezeiget.

§. IV.

Uber diese von dem Bischoff *Philippo* verfaßte Lebens-Beschreibung des heiligen *Willibaldi* hat vorgedachter Jesuit, *Jacob Gretserus*,

Obser-

Observationes verfertiget, und solche in zwey Bücher, unter folgenden Titel, eingetheilet:

Jacobi Gretseri Societatis Jesu Theologi, Observationum in Philippi Episcopi de Divis Eystettensibus Commentarium, Libri duo, in quibus variæ difficultates historicæ examinantur, enucleantur & illustrantur.

§. V.

In dem ersten Buche sind 24. Observationes, oder Capita enthalten, wo er in der ersten von denenjenigen, welche das Leben des heiligen *Willibaldi*, *Wunibaldi* und *Walburgæ* beschrieben, handelt. Zu diesen zählet er

1. Die Heydenheimische Closter-Frau, welche das *Hodæporicon*, oder *Itinerarium Hierosolymitanum* S. *Willibaldi* beschrieben, dessen Original zu Eichstett, ich weiß aber nicht gewiß, ob in dem Hoch-Fürstlichen Archiv, oder in dem Closter Rebdorff, befindlich. *Henricus Canisius* hat dasselbe dem *Tom. IV. Antiquæ Lectionis*, ich aber dem *Codici Diplomatico* des Bißthums Eichstett mit einverleibet; und weil die Canisische Edition ziemlich falsch abcopiret, und verschiedentliche ganz unverständliche Stellen darinnen befindlich, so habe solche mit Lectionibus variantibus und beygefügten Anmerckungen erläutert.

Ob die erste Heydenheimische Aebbtißin *Walburga*, wie der alldasige Abbt *Adalbertus* und *Medibartus* in *Rhytmis de S. Walburga* davor hält, oder eine andere Closter-Frau, wie *Canisius*

nisius vermeynet, und *Gretserus* diesem beyzufallen scheinet, dasselbe verfertiget, solches untersuchen die Bollandinische Gesellschaffter in *Actis Sanct. Antvverp.* ad VII. Julii, gelehrt und ausführlich.

2. *REGINOLDUM*, den *XI.* Eichstettischen Bischoff, (*a*) so wohl in ungebunden als gebundener Rede.

3. *PHILIPPUM*, den 39. Bischoff zu Eichstett, von welchem vorher. (*b*)

§. V.

(*a*) Von diesem Bischoffe findet man ausführliche Nachricht in dem ersten Theile meiner *Antiquitatum Nordgaviensium*, p. 86./ woselbst man auch von diesem Scripto, welches zu Eichstett in dem Hoch-Fürstlichen Archiv verwahrlich aufbehalten / und insgemein das *Pontificale*, weil der folgenden Bischöffe Leben auch darinnen beschrieben zu finden / genennet wird / vieles antrifft. Es ist ein grosser ansehnlich- und auf Pergament geschriebener Codex.

(*b*) Von dem Heiligen *Willibaldo* haben noch weiter geschrieben / *Sagittarius* in seinem Tractat *de Gentilismo & Christianismo Thuringiæ*; Herr Johann Sebastian Heisler / ein noch lebender Hoch-Fürstlicher Eichstettischer Hof-Rath / in *Templo Virtutis & Honoris Divi Willibaldi*; *Raderus in Bavaria S.* Volum. II. p. 95. *Surius* Tom. III. *Mabillonius in Actis Benedictinis*, Secul. III. part II. num. I. p. 1. *Othlonus in Vita S. Bonifacii*, Lib. III. c. 45. *Nicolaus Serarius Lib. III. Rerum. Mogunt.* und Herr *Profess. Ioanis Tom. I. Script. Rerum Moguntiacar.* Die Bollandinische Gesellschaffter in *Actis Sanctor. Antvverp.* ad VII. Julii, und ich in meinen *Antiquitat. Nordgaviens.* im ersten Theile / cap. I.

Von dem Heiligen *RICHARDO*, saget *Gretserus*, findet man niemanden, der von ihm absonderlich geschrieben, ausser was *Surius* von ihme, Tom. I. ad VII. Februarii gedencke. (*c*)

WUNIBALDI Leben hat, nach *Gretseri* Bericht, eben vorgedachte Heydenheimische Closter-Frau beschrieben, wovon das MSt. in dem Hoch-Fürstlich-Eichstettischen Archiv befindlich. (*d*) Von der Aebbtißin *VValburga* saget er, sie habe ihres Bruders *VVunibaldi* Leben beschrieben, und beziehet sich deßfalls auf den Bischoff Philippi, saget aber, es sey das MSt. entweder verlohren gegangen, oder liege annoch irgendswo verborgen. Nach diesem habe

P. CAROLUS STENGELIUS VVunibaldi Leben beschrieben, und darinnen S. *Richardi*, *VVillibaldi* und *VValburgæ* Geschichte vielfältig berühret.

Vorgedachter *PHILIPPUS* habe gleichfalls der Aebbtißin *VValburgæ* Leben abgefaßt, welches *Henricus Canisius* dem Tom. IV. *Antiquæ Lect.* mit inseriret, und *Petr. Stevartius* absonderlich heraus gegeben.

VVOLFFARDUS, ein Geistlicher zu Hasenried,

(c) In denen kurz vorher angeführten *Actis SS. Antvverpiens.* findet man ausführlichen Bericht von ihm ad VII. Februar, und in meinen *Antiquit. Nordgav.* Cap. II. p. 20.

(d) Die *Acta SS. Antvverp.* gedencken dessen vielfältig, und in meinen *Antiquitat. Nordgaviens.* findet man im ersten Theile, p. 23. seine völlige Lebens-Beschreibung.

ried, heutiges Tages Herrieden, hat *VValburgæ* Leben auch beschrieben, welches *Medibardus*, oder *Medingaudus* in Verse übersetzet. Den allerältesten Biographum dieser Aebbtißin nennet *Gretserus*,

Den Heiligen *VVILLIBALDUM*, und beziehet sich auf *Balæum*, wie auch die *Centuriatores Magdeburgenses*. Diesen setzet er noch ferner bey, *Polum*, der Anno 1430. zu Cöln gestorben, und allda begraben worden.

Von denenjenigen, welche von denen Schutz-Patronen der Eichstettischen Kirchen gehandelt, setzet *Gretserus* an, *HENRICUM CANISIUM*, Tom. III. *Antiqu. Lection*, und D. *STEVARTIUM*. (e)

(e) Wer die Eichstettische Schutz-Patronen sind, davon wird weiter unten Meldung geschehen; und in meinen allegirten *Antiquitat. Nordgav.* findet man im 11. Capitel auch hiervon Nachricht. Von der Heiligen *Walburga* hat einen absonderlichen Tractat geschrieben der P. *Anselm Goudin*, welchen er betitult: **Benedictinisches Welt-Wunder / vorgesteller in der Heil. Groß-Britannischen Königl. Prinzeßin und Jungfräulichen Abbtißin** *Walburgæ, &c.* Gedruckt zu Eichstett / Anno 1724. in 4to. Von denen gedachten Eichstettischen Schutz-Patronen ist weiter im Drucke vorhanden ein Tractat / welcher den Titul führet: PATRONI DIOECESIS EYSTETTENSIS S. RICHARDUS, Rex Angliæ, Confessor. S. WALBURGA, Abbatissa, Virgo. S. BONIFACIUS, I. Archi-Episcopus Moguntinus. S. WILLIBALDUS, I. Episcopus Eystettensis. S. SOLA, Abbas, Confessor. S. WUNIBALDUS, Abbas, Confessor, à Georgio Reismyllero, SS. Theologiæ Doct. Rev. & Illust.

§. VI.

In dem zweyten Capitel handelt *Gretserus* von der Etymologie des Worts oder Namens *Willibaldi*; in dem dritten ist er beflieſſen zu erweisen, S. *Willibaldus* sey ein Engelländer, oder Angel-Sachse, nicht aber ein Schottländer, oder Schwabe gewesen, zu dessen Besteiffung er 7. Beweis-Gründe beybringt. In dem vierdten untersucht er, ob *Richardus* ein Herzog in Schwaben gewesen, welches er verneinet. Hierauf forschet er nach, ob *Richardus* vor einen König in Engelland zu halten; wo er im fünfften Capitel die Argumenta negantia, im sechsten aber die affirmantia beybringet. Im siebenden Capitel untersuchet er *Willibaldi*, *Wunibaldi*, und *Walburgæ* Geburts-und Sterbe-Jahre. Er sagt, *Willibaldus* sey jünger, als *Wunibaldus* gewesen, An. 704. gebohren, An. 745. zum Bischoff erkohren, und An. 781. habe er wiederum das Leben verlohren. (*a*) *Wuni-*

bal-

Illuſt. Eyſtettenſium Principis Conſiliario, & Epiſcopalis ibidem Aulæ Concionatore. Gedruckt zu Ingolſtadt/ Anno 1642. in 8vo.

§. VI.

(*a*) Daß das Geburts-Jahr des Heiligen *Willibaldi* auf die Zahl 704. unrecht gesetzet/ hat der gelehrte und berühmte Jesuit/ P. *Solerius*, ein Mitgehülffe dererjenigen/ welche an denen *Act. SS. Antwverp.* arbeiten/ in ermeldten Act. SS. ad VI. Jul. gezeiget/ und hingegen gelehrt erwiesen/ daß er Anno 700. gebohren/ mithin dann älter/ als sein Bruder *Wunibaldus*

gewe-

baldus sey An. 760. gestorben, und zwar in dem sechzigsten Jahre seines Alters; woraus zu schliessen, er müsse Anno 700. gebohren seyn. Von der Aebbtißin *Walburga* saget er, sie sey jünger, als ihre beyde Brüder gewesen; doch weiß man Dero Geburts-Jahr und Alter nicht; nur findet man allein in einem alten MSt. ad marginem gezeichnet, sie sey Anno 776. gestorben.

§. VII.

In dem achten Capitel zeiget er an, wann *VVillibaldus* in das Closter Waltheim gegangen, und wie er dem Abbt *Egilvvaldo* zur Aufsicht übergeben worden; untersucht auch darbey die Frage: Ob die alte Clöster anfänglich Schulen gewesen? Welches er verneinet, und sehr hitzig gegen *Hospinianum* in seinem Tractat de *Origine Monachatus* solches vertheidiget, am Ende aber dahin schliesset: Es wären vor Zeiten an die Clöster, insonderheit der Benedictiner, Schulen angebauet gewesen.

In dem neundten untersucht er die Zeit und das Jahr, wann *VVillibaldus* und *VVunibaldus* aus Engelland abgereiset, und widerleget zugleich die Meynung *Marcellini*, (*a*) welcher da-

gewesen. Ich habe dessen eigene Worte in meinen *Antiquitat. Nordgav.* des Bißthums Eichstett/ p. 2. (*a*) angeführet.

§. VII.

(*a*) *Marcellinus* war ein Benedictiner-Mönch zu York in Engelland/ und wurde in dem 8. Seculo zu denen Frieß-

vor hält, die Abreise aus Engelland sey Anno 690. geschehen.

In dem zehenden kommt vor, was *Othlonus* (*b*) von der Abreise aus Engelland gehalten, welcher das 725. Jahr ansetzet, deren beyder Meynung er aber in dem eilfften widerleget, und saget, die Abreise sey An. 719. in dem funffzehenden Jahre *VVillibaldi*, und die Ankunfft in Rom An. 720. geschehen. (*c*) In dem zwölfften wird angeführet, wann *VVillibaldus* vom heiligen *Bonifacio* zum Priester consecrirt worden, wo dann *Gretserus* das 744. Jahr ansetzet, in welchem dieses geschehen seyn soll. (*d*) Das dreyzehende erzehlet, wie der heilige *Bonifacius* die vier Bißthümer in Bayeren, als Salzburg, Freysingen, Regenspurg und Passau, reformiret, und von der eingerissenen Ketzerey gesäubert. Das vierzehen-

Frießländern / selbigen den Christlichen Glauben zu predigen / abgesandt. Er starb um das Jahr 766. *Beda Lib. V. Hist. Ecclesiast.* c. 11.

(*b*) Dieser *Othlonus* war ein Mönch in dem Closter Fulda / florirte in dem eilfften Seculo / und hat unter andern auch das Leben des Heiligen *Bonifacii* geschrieben / welches *Tom. I. Rer. Mogunt.* p. 205. enthalten / und mit gelehrten Anmerckungen vom Herrn Georg Christian Joannis allda erläutert ist.

(*c*) In dem Ersten Theile meiner *Antiquit. Nordgav.* des Bißthums Eichstett habe ich nach der Zeit-Rechnung des P. *Sollerii in Actis Sanct. Antvverp. Tom. II. ad d. VII. Jul.* p. 489. ein anderes gezeiget / welches p. 5. kan nachgeschlagen werden.

(*d*) Hier ist ein gleiches / als kurz vorher / zu sagen / wovon l. c. p. 11. kan nachgesehen werden.

zehende saget, durch was Gelegenheit das Bißthum Eichstett errichtet; und das funffzehende, wie S. *VVillibald* und seine Nachfolger zu *Suffraganeos* und Canzlern des Erz-Bißthums Maynz verordnet worden. In dem sechzehenden wird angebracht, was massen *VVillibaldo* und seinen Successoribus, zum Zeichen ihrer Præminenz und Vorzuges, das RATIONALE zu tragen von dem heiligen *Bonifacio* die Vergünstigung geschehen, und saget zugleich, was dieses RATIONALE sey. In dem siebenzehenden wird von dem, durch den heiligen *VVillibald* zu Eichstett erbaueten ersten Closter oder Münster; in dem achtzehenden, von dem Ursprung der Stadt Eichstett; und in neunzehenden von denen alldasigen Kirchen und Clöstern gehandelt. In dem zwanzigsten werden die zu Eichstett gelebte gelehrte Männer recensiret, zu welchen er zehlet,

JOHANNEM COCHLÆUM, einen Canonicum Chori Willibaldini; (*e*)

KILIANUM LEIB, Prior in dem Eichstett nahe gelegenen Closter Rebdorff, von welchem er saget, er sey dreyer Sprachen, als Lateinisch, Griechisch und Hebräisch, erfahren gewesen, und habe vieles gegen die Lutheraner geschrieben, wo-

(*e*) Von diesem schreibt *Gretserus*, p. 247. also: Quorum ille tot libris, totqve pugnis contra hæreticos, cominus & eminus initis tam illustris est, ut etiam obscurissimum quemque locum sua luce collustrare & depulsis tenebris lucidum efficere possit. Von ihm kan unter andern das Gelehrten-Lexicon nachgeschlagen werden.

von einiges gedruckt, einiges aber, theils in der Fürstlichen, theils in der Clösterlichen Bibliothec verwahrlich aufbehalten werde.

JACOBUM GEUGERUM, Medicinæ Doctorem und Physicum zu Eichstett, der einen gelehrten Commentarium von der Pest geschrieben, und solchen An. 1549. dem Bischoff *Mauritio* dediciret.

RUDOLPHUM KLENCHIUM, aus Sachsen, welcher D. Theolog. L. L. Licent. und der erste Præses und Prof. des Collegii Willibaldini gewesen.

ADAMUM ORT, Theol. Doct. und nachgehens Dom-Herrn und Dom-Probst zu Regenspurg.

PETRUM STEVARTIUM, des Collegii Willibaldini Præsidem und Profes.

LAURENTIUM EISZEPHIUM, Prof. in Collegio Willibald. und endlich Suffrag. und Weyh-Bischoff zu Eichstett.

ROBERTUM TURNERUM, Theol. Doct. und des Collegii Willibaldini Præs. und Prof.

Das 21ste Capitel handelt von dem *Cancellariat* der Universität Ingolstadt, welches allezeit ein zeitlicher Bischoff zu Eichstett verwaltet. Das 22ste, von dem Tode, Schrifften, Feste, und Reliquien des Heiligen *VVillibaldi*; Das 23ste, von dessen Heiligsprechung, und Translation der Reliquien. Das 24ste, führet die Schimpf-Reden an, welche die Centuriatores und Balæus gegen den Heiligen *Willibaldum* ausgestossen.

§. VIII.

§. VIII.

Das andere Buch der *Observationum Gretseri in Commentarium Philippi* träget in dem ersten Capitel die Bluts-Freunde und Anverwandte des Heiligen *Willibaldi* vor, und handelt in dem andern von dem Heiligen *Wunibaldo*; in dem dritten von der Heiligen *Walburga*; in dem vierdten vom Heiligen *Sola*, und im fünfften von andern Schutz-Patronen der Eichstettischen Kirche. Das Sechste hat folgenden Titul: *Rhythmi Medibardi de miraculis S. VValpurgæ, quæ VVolfhardus Hasenrietanus quatuor libris, complexus est.* Das Siebende enthält: *Adelberti post S. VVunibaldum Abbatis Heidenheimensis Relation, qua ratione sub Eugenio III. Pont. Max. Monasterium Heidenheimense ad ordinem S. Benedicti redierit, præmissis non paucis de vita S. VVillibaldi, S. VVunibaldi, & S. VValpurgis.* In dem achten wird das Leben des Heiligen *Deochari*; in dem neundten, des Heiligen *Sebaldi*; (*a*) und

§. VIII.

(*a*) *Gretserus* bleibet auch an denen fabelhafften Erzehlungen von dem Heiligen *Sebaldo* hangen / wie *Mollerus*, Wagenseil / und andere mehr nach ihm gethan. Er machet ihn zu einen Königs-Sohn aus Dännemarck / eignet ihm eine Fränckische Prinzeßin zur Gemahlin zu; gibt vor / er sey zu Pabst *Gregorii II.* Zeiten zu Rom gewesen / und mit dem Heiligen *Willibaldo* und *Wunibaldo* durch die Lombardie zusammen gereiset / und was dergleichen ungegründetes Vorgebens

in dem Zehenden und Letzten der Heiligen *Stilla* angeführet, und damit das zweyte Buch der *Observationum Gretseri* beschlossen.

§. IX.

Hierauf folget *Historicus Catalogus omnium Episcoporum Eystettensium*, *Auctore & collectore Jacobo Gretsero*, welcher von dem ersten Bischoffe, S. *Willibaldo*, den Anfang machet, und mit dem Bischoffe, *Johanne Christophoro*, aus der uralten Schwäbischen Familie von *Westerstetten* entsprossen, schliesset; an Materie aber 17. Bogen ausmachet. Diesem ist angefüget ein Anhang von der alten Römischen, durch die Hunnen aber zerstörten Vestung AUREATUM, welche zu ihrer Zeit gestanden, wo heutiges Tages *Naßenfels* situiret. In dem ersten Capitel handelt er von dem Namen derselben, und führet zum Beweiß derer ehemahligen Existenz zwey in dieser Gegend gefundenen Stein-Schrifften an. In dem andern erweiset er, daß *Aureatum* an dem Orte gestanden, wo heutiges Tages *Naßenfels* gelegen. In dem dritten zeiget er, wie groß das alte *Aureatum* gewesen; und in dem vierdten, was *Henricus Pantaleon*, und *Franciscus Irenicus* von *Aureatum* geschrieben. In dem fünfften und letzten

bens mehr ist. Wer aber dergleichen Umstände nach der Zeit-Rechnung untersuchet / wie ich solches in dem Ersten Theile meiner *Antiquitatum & Memorabilium Nordgaviæ Veteris* gethan / derselbe wird gar leicht sehen und begreiffen / daß dergleichen Erzehlungen unmüglich beysammen stehen können.

letzten führt er die Ursachen an, warum das Bißthum Eichstett auch *Episcopatus Aureatensis* (*a*) genennet werde.

§. X.

So viel mag allhier genug seyn, von diesem ehedessen sehr raren Buche Extracts-weise angeführet zu haben. Ich sage raren Buche, weil man sonst keine bessere Nachricht von dem Hoch-Stifft Eichstett ehedessen hatte, und keine Exemplaria in denen Buch-Handelungen mehr zu bekommen gewesen. Ich weiß jemanden, der einem Besitzer so viele Species-Thaler davor zu geben sich erbot, wie viel es auf der Wage wägen würde; Da nun dasselbe in einem sehr starcken Horn-Bande gebunden war, so wäre es sehr hoch im Preiß gekommen, und doch war es dem Eigenthümer um dieses Anerbot nicht feil. Nachdem aber dasselbe meinen aus drey Folianten bestehenden, und die völlige Eichstettische Historie in sich begreiffenden *Antiquitatibus Nordgaviensibus*, in *articulis momentosis* völlig einverleibet, so wird wohl künfftighin niemand einen solchen hohen Preiß darauf legen.

§. XI.

§. IX.

(*a*) Hiervon werden in meinem zur Eichstettischen Historie gehörigen *Codice Diplomatico* verschiedentliche Diplomata gefunden / worinnen die Bischöffe zu Eichstett sich *Episcopos Ecclesiæ Aureatensis* nennen und schreiben. Wie dieses Bißthum sonst auch *Episcopatus Rubilocensis* genennet werde / solches habe in dem Ersten Theile meiner *Antiquitat. Nordgav.* p. 2. lit. d. gezeiget.

§. XI.

Es wäre nun ein und das andere hin und wieder zu erinnern; weil aber dieses in meinen *Antiquitatibus Nordgaviensibus* des Bißthums Eichstett, im ersten Theile, allschon geschehen, so will den geneigten Leser dorthin verwiesen haben.

III.

Templum Virtutis & Honoris sacro & immortali Divi WILLIBALDI splendore illustratum, & Præsulum Eichstettensium statuis omnino LXIII. exornatum. Autore JOHANNE SEBASTIANO HEISLÉRO. Gedruckt zu Würtzburg 1726. in 8. bestehet aus 9. Bogen.

§. I.

Dieses ist eine Disputation, welche der jetzo noch lebende Hoch-Fürstl. Eichstettische Hof-Rath, Herr Johann Sebastian Heisler, pro Licentia zu Würzburg gehalten. Sie ist in so viel, nemlich 63. Capitel eingetheilet, wie viel damahls Bischöffe den Bischöfflichen Stuhl zu Eichstett besessen, und dem nunmehro in GOtt ruhenden Fürsten und Herrn, Herrn JOHANNI ANTONIO, des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Bischoffe zu Eichstett, dediciret.

§. II.

§. II.

In dem Ingreß oder Eingang handelt der Herr Autor p. 3. von dem Orte oder Lande, worinnen dieses Bißthum fundiret, und gestehet darbey ein, daß der ganze District, oder wie viel der Hirschbergische Graf *Svviggerus* zur Fundation dieses Bißthums freywillig hergegeben, ein Bäyerisches Lehen gewesen, worbey des damals regierenden Bayerischen Herzogs *Utilonis* Einwilligung mußte requiriret werden, in welchem Stücke der Herr Autor recht hat, wie ich dieses in meinen *Antiquitatibus Nordgaviensibus* mit mehrern bestärcket habe. Wann er aber den Anfang der Stadt Eichstett in die Zeiten des Heiligen *Willibaldi* setzet, so wird er mirs hoffentlich nicht übel nehmen, wofern deßfalls anderer Meynung bin. Daß der Heilige *Willibaldus* zuerst ein Closter, und zwar allda aufgebauet, wo jetzo die Hoch-Fürstl. Eichstettische Residenz fundiret, dieses hat seine Richtigkeit; (*a*) daß auch die Leute nach und nach um die-

§. II.

(*a*) In dem *Hodœporico* heißt es: In loco, qui dicitur Eystet, Monasterium construere incipiebat, atque ibidem sacram monasterialis vitæ disciplinam in usum prioris vitæ instituebat, &c. Mehrere Zeugnisse kan man beym *Gretsero, Observat.* Lib. I. c. 17. p. 233. finden. In dieser Qualität ist der Ort 208. verblieben; und wie man jetzo saget/ das Closter Rebdorff/ das Closter Blanckstetten/ 2c. so sagte man auch damals das Closter Eichstett. Ich beziehe mich deßfalls

dieses Closter herum mögen Häuser angebauet haben, dieses kan wiederum wahr seyn: (*b*) Daß aber deßwegen Eichstett alsofort zu einer formalen Stadt geworden, solches verhält sich nicht also, sondern es ist erst 208. Jahr darnach, nemlich Anno 908. geschehen, da Kayser *Ludovicus IV.* in ersagten Jahre dem Bischoff *Erchenbaldo*, auf sein demüthiges Anhalten und Bitten, die Vergünstigung gethan, den Ort mit einer Mauer einzuschliessen, und demselben Marck-Recht gegeben, auch noch weiter zu einer Stadt gemacht. (*c*)

§. III.

falls auf das vom Kayser *Ludovico* Anno 908. dem Bischoff *Erchenbaldo* ertheilte / und in meinen *Codice Diplomatico Eichstettensi* befindliche Diploma, wo es p. 17. heißt / oder der Kayser in diesem Diplomate also schreibet: Erchanbaldus, - - petiit serenitatis nostræ clementiam, ut ei liceret ad suum coenobium, Eystett dictum, publicæ negotiationis mercatum construere, & monetam efficere, &c. Da sehen wir klar und deutlich / daß es heisset / Closter Eichstett.

(*b*) Wiewohl hiervon / und daß von allen Orten gleich im Anfange sollten Leute dahin sich begeben haben / wie der Herr Autor vermeynet / davon findet man in dem *Hodoeporico*, als der ältesten Nachricht von Eichstett / nicht das mindeste.

(*c*) Also heißt es weiter in dem Kayserlichen Diplomate: Unde etiam hoc instrumentum conscribi jussimus, per quod ei regiæ autoritatis scripto licentiam concessimus, in ante dicto loco, juxta suam petitionem - - mercatum & monetam habere, urbemque construere, &c.

§. III.

Hierauf folgen die Lebens-Beschreibungen aller Eichstettischen Bischöffe, von dem Heiligen *Willibaldo* an, bis auf den letzt, Anno 1725. verstorbenen Fürsten und Herrn, Herrn JOHANN ANTON, aus der uralt und berühmten Rheinländischen Familie, der Knebel von Razenellenbogen, Fürst-mildesten Andenckens.

In dem Leben des Heiligen *Willibaldi* hat der Herr Autor weder das Jahr angesetzet, in welchen dieser erste Bischoff die Bischöffliche Würde erhalten, noch in welchem er gestorben; worinnen er *Gretserum* nicht nachgefolget, wohlwissend, daß dessen angeführte Zeit-Rechnung unrichtig, und nicht darauf zu bauen.

§. IV.

Wann ferner der Herr Autor p. 12. anführet, daß *Carolus M.* zu denen Zeiten des Bischoffs *Gerochi* einen Canal von Eichstett bis Bamberg habe wollen graben lassen, um die Altmühl und Redniz mit einander also zu vereinbahren, daß man aus der Donau in den Mayn, und daraus in den Rhein hätte schiffen können, so ist dieses abermal ein ungegründetes Vorgeben, denn, wer wollte sichs doch immer einbilden, oder einfallen lassen, von Eichstett aus einen Canal bis Bamberg zu führen? Wer der Oerter Distanz und Situation weiß, der wird ganz andere Gedancken hegen. (*a*)

§. V.

§. IV.

(*a*) In dem erst- und andern Theile meiner *Antiquitat.* &

§. V.

Wann der Herr Autor, p. 25. schreibet: *Wiltrudis*, Kaysers *Ottonis I.* Schwester, habe der Kirche zu Eichstett einen kostbaren Ornat geschencket, und das Closter Bergen gestifftet, so ist dieses darbey zu erinnern, daß dieser Kayser keine Schwester dieses Namens, wohl aber eine, Namens *Gerberga* gehabt, welche Anno 929. an *Giselbertum*, Herzogen von Lotharingen, vermählet worden, der unter andern eine Tochter, die *Wiltrudis* hieß, mit ihr gezeuget, welche sich *Bertholdus I.* Herzog in Bayern, antrauen ließ, die nachgehends das Closter Bergen gestifftet. (*a*)

§. VI.

Die gebrauchte Redens-Art, wann der Herr Autor, p. 63. schreibet: *Joannem, quem & sapientia & gratia apud Albertum Cæsa-*

& *Memorabilium Nordgaviæ Veteris*, habe ich gelegentlich von dieser Fossa Carolina gehandelt / und darbey gezeiget / daß die Rudera von derselben noch heutiges Tags bey dem Dorffe Graben / so ohnweit der Reichs-Stadt Weissenburg im Nordgau / an der Altmühl lieget / zu sehen / wo Carolus *M.* diesen Fluß mit der Schwäbischen-Rezat verbinden wollen. Auf dem Parergo meiner Charte von dem alten Nordgau kan man die noch vorhandene Rudera gar deutlich gezeichnet sehen.

§. V.

(*a*) Hiervon kan der zweyte Theil meiner *Antiquitat. Nordgav.* p. 320. nachgeschlagen werden.

rem, cujus Cancellarius erat, pollere constabat, licet non fuerit Canonicus ibidem, postularant Eichstettenses, ut haberent, quem Ducibus Bavariæ opponerent, qui res Gebhardi Comitis sui ex honore nepotis rapere contendebant, brauchet eine Erklärung.

Die Sache zu verstehen, beruhet auf folgenden Umständen. *Gebhardus*, letzterer Graf von Hirschberg, hatte Anno 1296. ein Testament gemacht (*a*) und solches Anno 1304. (*b*) wiederum verneuret, worinnen er der Kirche zu Eichstett seine ganze ansehnliche Grafschafft legirte und vermachte. Weilen nun dieselbe ein Herzoglich Bayerisches Lehen war, und der Graf Gebhard Anno 1304. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, so ist leichtlich zu erachten, daß die Herzoge von Bayern, als Domini Directi, sich dieser Testamentalischen Verordnung werden widersetzet, und diese Grafschafft als apert einziehen wollen; wie sie dann auch dieses zu thun gar gutes Recht und Fug hatten.

Indem aber das Eichstettische Dom-Capitel den Kayserl. Canzler, diesen *Johannem*, von welchem der Autor allhier redet, zu ihrem Bischoff erwählten, so kam durch dessen Vermittelung die Sache endlich zum Vergleich, wie die in meinem *Codice Eichstettensi*, p. 129. und 130. ent-

(*a*) Dieses ist in meinem *Codice Diplomatico Eichstettensi*, p. 91. befindlich.

(*b*) Ingleichen allda, p. 124.

enthaltene zwey Vergleichs-Instrumenta darlegen und zeugen, worinnen derselbe bestanden.

§. VII.

Sonst ist diese Dissertation vor ein gutes Compendium der Bischöffl. Eichstettischen Historie, und noch besser, als *Gretseri* und *Bruschii* Lebens-Beschreibung der Eichstettischen Bischöffe zu halten. Der Stylus ist mehr Oratorisch, als Historisch; doch ist an der Latinität nicht das geringste auszusetzen.

IV.

In welchem Jahre das Hoch-Fürstl. Hoch-Stifft Eichstett eigentlich gestifftet worden.

§. I.

Als das Hoch-Fürstl. Hoch-Stifft Freysingen beynahe tausend Jahr gestanden, ward von dessen damahligen, nunmehro aber in GOtt ruhenden Ober-Haupte und Bischoffe, nemlich dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn JOHANNE FRANCISCO, Fürst-mildesten Andenckens, zwey Jahr vorhero, in reiffer Berathschlagung und Uberlegung, abgehandelt, wie man eines Theils GOtt vor diese, tausend Jahr hindurch diesem Hoch-Fürstl. Hoch-Stifft erwiesene Gnade, Schutz, Hülffe und Beystand gebührenden Danck, durch ein solenniter angestelltes Lob- und Danck-Fest erstatten, theils auch der Stiffter und anderer Wohlthäter dieses Bißthums Andencken erneuern, und mithin ihnen

ihnen ein Ehren-Denck- und Danckmahl aufrichten möge. (a)

§. II.

Das in diesem Landes-Bezirck, von welchem ich jetzo zu schreiben geflissen bin, gelegene Hoch-Stifft Eichstett, hat nunmehro beynahe tausend Jahr, nach seiner Stifftung, in Flor, gesegneten Anwachs und Seegens-Fülle gestanden. Gesetzt, dessen jetzmahliger Bischoff und Ober-Haupt, der Hochwürdigste Reichs-

§. I.

(a) Hiervon schreibet der Herr P. *Carolus Meichelbeck, Tom. I. Historiæ Freisingensis, Dissertat. sexta prolegomena*, p. 33. also: Post decursa deinceps ab erecta Frisingensi Ecclesia decem pæne seculorum longissima spatia non defuere magna quædam atque vere illustria ingenia, quæ Celsissimo ac Reverendissimo S. R. Imperii Principi ac Episcopo Freisingensi JOHANNI FRANCISCO identidem modeste suggererent, præ foribus esse complementum sæculi decimi, adeoque millesimum annum Episcopatus Frisingensis, in infinitarum propemodum animarum salutem conditi. Deliberandum itaque esse, quo potissimum facto tantæ rei grata memoria apud seros posteros suscitaretur, atque cumprimis Deo ter optimo maximo, veluti unico fonti omnis boni ob servatum post tantam temporum intercapedinem Episcopatum festiva atque publica gratiarum actio decerneretur, ac Magni denique Corbiani, aliorumque successorum Episcoporum, nec non Benefactorum gloriosa de hac sede ac gente merita orbi innotescerent. Das weitere kan der geneigte Leser an dem angeführten Orte lesen.

Fürst und Herr, Herr Johann Anton, dieses Namens der Andere, wollten auch bey dem Ablauff der tausend Jahre ein gleiches thun, so würde es freylich nöthig seyn, anforderist ins Richtige und Gewiße zu stellen, in welchem Jahre dieses Hoch-Stifft fundirt, und in welchem Jahre und Tage dessen erster Bischoff S. WILLIBALDUS zu dieser Bischöffl. Dignität erhoben und consecriret worden.

§. III.

Wenn wir uns wegen des Stifftungs-Jahres bey denen Geschicht-Schreibern anfragen, so bekommt man von denenselben nicht einerley Antwort. *Hermannus Contractus*, von Geburt ein Schwäbischer Graf, (*a*) seiner Profession aber nach ein Mönch im Closter Reichenau, welcher im eilfften Seculo gelebet, und ein Chronicon geschrieben, meldet, die Stifftung sey Anno 746. geschehen. (*b*) *Marianus Scotus*, ein gleichfalls im eilfften Seculo lebender Mönch, Ordin. S. Benedicti, stimmet diesem gleichfalls bey.

§. III.

(*a*) Sein Leben findet man unter andern im ersten Stücke der *Gundlingianorum*, p. 52. beschrieben.

(*b*) Dessen eigene Worte sind beym *Pistorio*, *Tom. I. Scriptorum Rer. German.* p. m. 215. folgende: S. Bonifacius, annuente Carlomanno, auctoritate Zachariæ Papæ, duos in sua parochia Episcopatus facit, Wirceburgensem scil. cui sanctum Burghardum; & Eichstetensem, cui S. Willibaldum, comprovinciales suos primos Episcopos ordinavit.

bey. (c) Der Autor *Annalium Francorum* beym *Frehero*, *Tom. I. Script. Rer. German.* saget auch, es sey Anno 746. geschehen; Wie dann auch das *Chronicon Monasterii Mellicensis*, in des Herrn P. *Hieronymi* Petzens Tom. I. *Script. Rer. Austriac*, p. 207. dahin stimmet. *Aventinus* hält davor, die Stifftung wäre im Jahr 743. vollzogen worden (*d*); *Adlzreiter* (*e*) und *Brunnerus* (*f*) gehen mit ihren Meynungen auch dahin. *Bruschius* hat das 744. Jahr determiniret (*g*); Das *Chronicon Salisburgense*; (*h*) *Franciscus Irenicus*, (*i*) *Jacobus*

(c) Seine Worte sind beym *Pistorio*, l. c. p. 632. folgende: S. Bonifacius - - duas sedes Episcopales (Anno 746.) constituit - - ; alteram in loco, qui vocatur Eyhstad, cui Willibaldus Episcopus ordinatus est.

(*d*) Dessen eigene Worte Lib. III. *Annal. Boj.* c. 9. n. 26. p. 262. folgende sind: Divus Bonifacius post hæc duos consecravit Episcopos, divum *Burckhardum* antiquæ Franciæ, jussus Carolomanni, dedit. Virtzburgi Peoniæ dicti, habitare jussit. Div. Willibaldum consensu utilonis & Suitogerionis præfecti Bojorum, qui proprie Alemanni vocantur, Aichostadii collocavit, An. Christi DCCXLIII.

(*e*) In *Annalibus Boicæ Gentis*, Lib. VII. Part. I. num. 28. p. 166.

(*f*) In *Annal. Boicor.* Part. I. Lib. V. p. 168.

(*g*) In *Epitome magni operis de omnibus Germaniæ Episcopatibus*, p. 177. b. / welcher schreibet: Cœpit annum Christi circiter 744.

(*h*) In des Herrn P. *Hieronymi Pezii* Tom. I. *Script. Rer. Austriac.* p. 334.

(*i*) *In Germaniæ Exegeseos* Lib. III. c. 45. p. 125. / dessen eige-

cobus Gretserus, (*k*) und der Herr Hof-Rath Heußler (*l*) haben das Jahr 745. zum Stifftungs-Jahr angesetzet.

§. IV.

Bey so bewandten verschiedentlichen und ungewissen Meynungen scheinet es, daß man von dem eigentlichen Stifftungs-Jahre dieses Bißthums nichts gewisses werde statuiren können. Wir wollen es aber versuchen, ob wir nicht einen gesicherten Grund werden finden, worauf wir etwas gewisses setzen können.

Wir müssen zuforderist das eigentliche Geburts-Jahr des ersten Eichstettischen Bischoffs, des Heiligen *Willibaldi*, ausfindig machen, worauf sich nachgehends ein starcker Beweiß auf die Fundation ergeben wird. Das *Hodæporicum Willibaldinum*, oder Willibaldinische Reise-Büchlein, wie ich solches an meinen

eigene Worte folgende sind: Secundus Eistettensis (Episcopatus) ditissimus, inceptus à Bonifacio an. Domini 745.

(*k*) *In Observat.* Lib. I. cap. 12. p. 200. / der seine Meynung mit folgenden Worten entdecket: Ad Episcopatum (Eistettensem) quod attinet, communis traditio & persuasio habet, S. Willibaldum ad hoc honoris fastigium exaltatum esse anno Salvatoris DCCXLV. tribus hebdomatibus ante natalem S. Martini.

(*l*) *In Templo Virtutis & honoris S. Willibaldi*, wo es gleich bey dem ersten Bischoffe *S. Willibaldo* heißt: Ab anno 745.

nen *Codicem Diplomaticum Antiquitat. Nordgav.* habe mit andrucken lassen, sonsten aber auch gedruckt beym *Henrico Canisio Lib. IV. Antiq. Lect.* befindlich, saget, p. m. 460.: S. Willibaldus, quando in Episcopatum consecratus erat, habebat quadraginta annos & unum, es sey der Heilige *Willibaldus*, als er vom Heil. *Bonifacio* zum Bischoff zu Eichstett consecriret und eingeweyhet worden, 41. Jahr alt gewesen. Wann wir nun sein Geburts-Jahr werden entdecket haben, so wird sichs auch gleich ergeben, in welchem Jahre S. *Willibaldus* zum Bischoff eingeweyhet worden. *Gretserus* heget ein falsches Suppositum, und saget, *Observ. Lib. I.* c. 7. p. 178., weilen er Anno 745. zum Bischoff consecriret worden, und das *Hodœporicum Willibaldinum* saget, er sey damals 41. Jahr alt gewesen, so müsse dann folgen, daß er Anno 704. gebohren worden sey. *Gretserus* setzet seinen Satz auf etwas ungewisses, und will ein obscurum ex æque obscuro darthun und erweisen; ich will aber aus einem andern Grunde argumentiren, und mit dem gelehrten P. *Sollerio* darthun und erweisen, daß S. *Willibaldus* nicht Anno 704., wie *Gretserus* will, woher auch die falsche hypothesis den Ursprung hat, sondern Anno 700. gebohren, zuvor aber ersagtes P. *Sollerii* eigene Worte hieher setzen, die in *Actis SS. Antvverp.* ad VI. Julii also lauten: Ex vita per Othlonum scripta, & à Canisio edita clare perspexi, negari non posse apertissimum textum Concilii Germanici XI.

Kal. Maji 742. celebrati omnium eruditorum suffragiis hodie indubitati, relatique apud Baronium in Annalibus ad dictum annum 742. apud *Mabillon. Secul. Benedict. III.* Part. II. p. 48. & apud *Labbeum*, *Tom. VI. Concil.* Col. 1533. & 1534. ubi inter Episcopos, qui cum S. Bonifacio Concilio isti Ratisbonæ, aut Augustæ Vindelicorum, aut forte alibi habito, interfuerunt, disertissime exprimitur S. Willibaldi nomen, ut proinde dubitandum non sit, quin anno illo 742. Episcopalem dignitatem consecutus esset, atque ideo ordinationem suscepisse debuerit anno, ut summum 741. quod citato posteriori loco rectissime notavit Henschenius, tum vero similius parum cogitans de iis, quæ ex Philippi & Gretseri communiori opinione statuerat ad vitam S. Richardi. Ich habe dieses kostbare Werck, nemlich die *Acta SS. Antvverp.*, daraus diese Worte genommen, dermahlen nicht bey der Hand, sonst wollte noch weiter des P. *Sollerii* Worte anführen, und zwar, wie er aus diesen und andern mehr den bündigen Schluß machet, und erweiset, S. *Willibaldus* sey Anno 700. gebohren worden; Es wird aber dieses aus dem ersten Capitel, des ersten Theils meiner *Antiquit. Nordgav.* des Bißthums Eichstett, in denen allda geführten Zeit-Rechnungen, mit mehrern können ersehen werden. (a)

§. V.

§. IV.

(a) Man kan auch dasjenige hieher ziehen, was ich im er-

§. V.

Zu einen noch fernern Beweiß, daß nemlich das Hoch-Fürstl. Hoch-Stifft Eichstett nicht Anno 743. nicht 744. noch 745., vielweniger Anno 746., sondern Anno 741. fundirt und gestifftet worden, will ich diejenige Chartam, oder Diploma des Fränckischen Hertzogs *Karolomanni* vom Jahr 742. anführen, (*a*) die also sich anfängt:

In nomine Domini nostri JESU CHRISTI. Ego Karlomannus Dux & Princeps Francorum, anno ab incarnatione Domini septingentesimo quadragesimo secundo XI. secundo, XI. Kal. Maji, cum consilio servorum Dei & Optimatum meorum, Episcopos, qui in regno meo sunt, cum Presbyteris ad concilium & Synodum pro timore Christi congregavi, id est, Bonifacium Archiepiscopum, Burchardum & Reginfridum, Witanum & WILLIBALDUM, Dadanum & Addanum, cum Presbyteris eorum, ut mihi consilium

---

ersten Theile meiner *Antiquit. Nordgav.* des Bißthums Eichstett / aus denen *Actis SS. Antwerp.* p. 9. lit. (*a*) angeführet.

§. V.

(*a*) Enthalten beym *Othlono, Tom. I. Script. Rer. Mogunt.* p. 229. und in *Goldasti Tom. I. Constitut. Imperial.* p. 15.

silium dedissent, quomodo lex Dei & Christiana Religio recuperetur, &c.

Aus diesem sehen wir klar und deutlich, daß *Willibaldus* im Jahr 742. allbereit Bischoff gewesen, und nicht erst in denen folgenden Jahren zu dieser Bischöfflichen Dignität gelanget. Wir können uns gewiß darauf verlassen, weilen dieses Diploma ein Documentum publicum omni exceptione majus ist, und weit mehr Glauben, als *Gretseri* und anderer Vorgeben inserirt. War dann nun *Willibaldus* Anno 742. bereits Bischoff zu Eichstett, so ist nicht ungegründet zu schliessen, daß er auf dem Anno 741. von dem Heiligen *Bonifacio* in dem Palatio Regio Salzburg an der Fränckischen Saale gehaltenen Concilio zum Bischoff, gleichwie das Jahr vorhero, nemlich Anno 740, von eben diesem Ertz-Bischoffe zu Eichstett zum Priester consecriret und eingeweyhet worden. (*b*) Mit diesem kommt so dann uberein,

1. Das

(*b*) Als der in GOtt ruhende Hochwürdigste / des Heil. Röm. Reichs Fürst und Herr / Herr Christoph Franz / Bischoff zu Würzburg / rc. den 21. Aug. 1725. die Huldigung zu Neustadt gnädigst einnahme / und bey dieser Gelegenheit die alte Salzburg und die Stelle des ehemahligen berühmten Kayserl. Pallastes an der Fränckischen Saale besahe / überreichte ihm der damahlige Würzburgische Geheime Rath / Herr Johann Georg von Eckhart / ein Gedichte / worinnen er unter andern der Consecration

1. Das *Hodæporicum Willibaldinum*, welches vorher angeführter massen saget, *Willibaldus* sey, da er zum Bischoff consecrirt worden, 41. Jahr alt gewesen; Dahero kan es anders nicht seyn, als daß er Anno 700. gebohren, und dann Anno 741. durch die Consecration in die Bischöffliche Dignität gesetzet worden. Mit diesem trifft ferner zu,

2. *Vita, sive potius Itinerarium S. Willibaldi*, Episcopi *Eichstettensis ex membranis M. S. Monasterii Oxenhusiani*, (c) dessen eige-

ne

cration des Heil. *Willibaldi* auf diesem Pallatio mit folgenden Poëtischen Zeilen gedachte:

Schau / grosser Fürst / den Ort / den Pharamund besessen /
Obs gleich die späte Welt zu melden hat vergessen:
Das Saalische Gesetz ist vielleicht hie gemacht /
Und unser Francken Reich in seine Form gebracht.
Es war der sichre Platz / wo man den Reichs-Tag hegte /
Und was von Wichtigkeit / gesämtlich überlegte;
Wo man zur Herbstes Zeit in frohe Hörner stieß /
Und auf das Wildpret Pferd und Hunde lauffen ließ.
Hier ist in Geistlichen viel wichtigs vorgegangen /
Der Heilge *Willibald* hat hier die Weyh' empfangen /
Worzu *Burchardus* ihm ein Mitgehülffe war /
Man sieht die Kirche noch / man siehet den Altar /
Vor welchem es geschehn / doch leider jetzt zerfallen / rc. rc.

(c) Welches ich meinem *Codici Diplomatico Eichstettensi* am Ende mit andrucken lassen / p. 462.

ne Worte ich hernach anführen werde. Dieses bestärcket ferner

3. Das *Chronicon Lauracensium & Pataviensium Pontificum*, (*d*) welches ausdrücklich setzet: *Anno Domini DCCXLI. Item. S. VVillibaldus in Æichstetten primus Episcopus ordinatur.*

4. Der *Annalista Saxo*, oder *ECKHARDUS*, oder *Eygehardus*, Abbt des Closters S. *Laurentii*, welches *Vraugia* genennet wird, und in die Würzburgische Diœces gehörig ist, der im 12. Seculo geschrieben hat, (*e*) schreibet bald nach dem Anfang seiner *Annalium*, p. 133: Anno Dominicæ incarnationis VIICXLI. Consulens etiam suæ imbecillitati (S. *Bonifacius*) duos bonos industriæ viros ad ordinem Episcopatus promovit, *Willibaldum* & *Burchardum*; & *Willibaldo* suæ gubernationis parrochiam commendavit, in loco cujus vocabulum est *Eestad.* (Eichstet.)

5. Das

(*d*) Enthalten in des Herrn P. *Hieronymi Pezii Tom. I. Scriptor. Rer. Austriac*, p. 1302. Von dem *Chronico* selbst gibt der Herr Pater in der demselben vorgesetzten Præfation, p. 1296. eine umständliche Nachricht.

(*e*) Von diesem schreibet der Editor *Tom. I. Corporis Hist. medii ævi Eckharti* in Præf. Num. X.: Successio Germanicorum Archiepiscoporum, Episcoporum, Abbatumque monasteriorum celebriorum ab hoc solicite annotatur, ut vel ob hoc solum in pretio sit habendus. Was sonst der Herr von Eckhart von diesem *Annalista Anonymo* gedencket / und wer er gewesen / solches findet man l. c.

5. Das *Chronicon Martini Fuldensis* bezeuget ein gleiches ad Annum 741. (*f*)

6. Der vorher gerühmte P. *Sollerius* bestättiget auch in *Actis Sanctorum Antvverp.* ad VII. Julii, das 741. Jahr der Consecration S. *VVillibaldi* mit folgenden Worten: Neque felicius Mabilio iter Germanicum, Anno 739. innexuit, quod ex Hodœporico intelliges. Et, enim cum sanctimonialis num 38. aperte indicit, *Gregorium* Papam intimasse beato *VVillibaldo*, quod S. *Bonifacius* rogabat illum, ut ipsum S. *VVillibaldum* á S. *Benedicto* adduci pervenireque fecisset, certum est, non venisse Romam S. *VVillibaldum*, dum adhuc ibi moraretur S. *Bonifacius*: Atque hic, ut recte *observavit Henschenius*, Romam venerat anno 738. & proximo 739. inde recesserat. Itaque si S. *Willibaldus* in Germaniam perrexerit, Anno 739. debuit inde in Paschate proficisci, adeoque Romam venisse in nativitate S. Andreæ anni 738. & quod evidenter consequitur, S. *Bonifacium* Romæ reperisse, qui illic certo substitit sub finem anno 738. & principium

(*f*) Enthalten in des Herrn von Eckhart *Tom. I. Corporis Historici med. ævi*, p. 1644./ dessen eigentliche Worte folgende: Ad An. 741. Divisit quoque Horgowe (Norgowe) & Swalvelt de tribus episcopis, scil. Regenburg, Onsburg, & Salzburg, & ordinavit & faciens unum membrum Ecclesiæ in loco Eystede nuncupato, ubi sedem episcopalem instituens Willibaldum venerabilem virum illic ordinavit Episcopum.

pium anni 739. In nostro calculo rectius fluit & rerum & temporum ratio. Audiverat S. *Bonifacius*, in monte Cassino degere S. *Willibaldum*, eum à *Gregorio* postulaverat, sed adventum ejus præveniens, reditum maturaverat, destinatum sibi locum in Bavaria ubi Episcopatum ejus jam tum designaverat exspectaturus. Quo ubi pervenisset S. *VVillibaldus* sub finem Maji, aut Principium Junii 740. continuo peracta sunt ea omnia, quæ narrantur num. 34. & 40. atque ipse in festo S. Mariæ Magdalenæ ejusdem anni 740. *sacerdotium* & *postero* 741. *Episcopatum* Eystettensem suscepit, proximo inde 742. ut post *Baronium*, *Labeum*, *Henschenium*, *Mabilionem*, & alios recentissime tenet Pagius contra Cointium, annum 743. obtrudentem; anno inquam 742. Synodo Germaniæ inter Episcopos Episcopus ipse interfuit.

§. VI.

Wer will demnach bey so klaren beygebrachten Beweiß zweiffeln, daß S. *VVillibaldus* An. 741. zum ersten Eichstettischen Bischoff consecriret und eingeweyhet, mithin dann dieses Bißthum in diesem Jahre fundirt und errichtet worden; und also vier Jahr älter sey, als wie es *Gretserus* und andere mehr machen wollen.

Ich höre zwar *Gretserum*, welcher, da er sein angegebenes Stifftungs-Jahr auf die Zahl 745. zu setzen suchet, doch aber das Herzogliche Diploma von *Carolomanno* und *Pippino* de anno

742.

742. siehet, und solches gern zusammen combiniren will, Lib. Observat. I. p. 214. also schreibet: *Id tamen non ita accipi debet, quasi uno eodemque anno id acciderit; nam diversis annis ad Episcopale culmen erectos esse, ex dictis plane relinquitur.* Er vermeynet, es wäre mit der Stifftung und der Bischöfflichen Consecration nicht alles auf einmal, sondern in verschiedentlichen Jahren, und also diversis actibus zu Stande gekommen. Ich will ihm aber das Gegentheil, und mit diesem erstlich zeigen, daß die Bischöfflich-Eichstettische Diœces allbereit Anno 740., wo nicht formaliter, doch virtualiter, constituirt gewesen.

Wir wollen den ältesten und omni exceptione majorem testem, das ist, einen solchen Zeugen anhören, an welchem nicht das geringste auszusetzen. Dieser ist nun die Heydenheimische Closter-Frau, die damals und zu dieser Zeit gelebet, als die Fundation geschehen, und dasjenige, was sie geschrieben, aus dem Munde und selbst eigener Erzehlung des Heiligen *VVillibaldi* gehöret und aufgesetzet. (a) Diese schreibet nun in *Hodæporico VVillibaldino*, p. m. 460. also: Post hæc tunc finitis oraculorum fabulis pergebat inde S. *Willibaldus* (Sie redet allhier von der Reise des Heiligen *Willibaldi* von Rom, durch Italien in Teutschland) in Pascha, qui

§. VI.

(a) Siehe meine Präfation über das *Hodæporicon* in Codice Diplomat. p. 446.

illuc veniebat in nativitate S. Andreæ, & Diapertus manebat ibi ad S. Benedictum. Et veniebat ad Luccam, ubi pater ejus quiescebat. Et inde venit ad Ticiniæ urbem. Et inde venit ad urbem Brixiam. Et inde venit ad locum, qui dicitur Charinta. Et tunc venit ad Ducem Odilonem & ibi fuit unam ebdomadam. Et inde venit ad *Suitgarum*; & ibi fuit una ebdomada. Et inde perrexerunt ad Linthrath Suitgarius & Willibaldus ad S. Bonifacium. Et misit illos S. Bonifacius ad *Eystet*, ut videret, quomodo sibi placeret. Illam regionem Eystet Suitgarius tradidit S. Bonifacio, in redemptionem animæ suæ. Et S. Bonifacius tradebat nostro Episcopo S. Willibaldo illam regionem, quæ adhuc tota erat vastata, ita ut nulla domus ibi esset, nisi illa Ecclesia S. Mariæ, quæ adhuc stat ibi, minor, quam alia Ecclesia, quam postea S. Willibaldus ibi construxerat. Das andere *Itinerarium* aus dem Closter Ochsenhausen, &c. p. m. 468. schreibet von der Ankunfft S. *VVillibaldi* in Bayern also: Notificata sibi dehinc suæ vocationis causa, rogavit sanctum Willibaldum, ut dignetur ire, & locum, cui Præsul præponendus sit, videre. Erat igitur eidem Archiepiscopo in finibus Bojariæ locus, *Eichstat* dictus, sibi à quodam pio & religioso, nomine suigero, pro divinæ respectu remunerationis in usus divinos traditus. Hoc igitur loco, adhuc suæ Parochiæ subjecto, decrevit S. Bonifacius Episcopatum facere, eique S. Wil-

libal-

libaldum præficere. Ivit, vidit, probavit reversusque ad Sanctum Bonifacium, eo comitante denuo locum suum adiit, & Presbyteratus ibi gradum, Archiepiscopo consecrante, perfecit. Nec mora, Ecclesiæ fundamenta cœpit ponere, claustrum & officinas cleri signare, & quælibet divinæ necessaria servituti sagaciter disponere. Revoluto abhinc anno, Archiepiscopum in Thuringia adiens, tolerabile hospitium habuit in via, apud fratrem Wunibaldum, octavo semis anno, postquam apud Romam discessere, non visum. Hinc ad Archiepiscopum suum apud urbem *Salzburge* venit, ubi confluenti Antistitum collegio, consentiente cleri plebisque suffragio, episcopalem benedictionem, & Eichstatensis Ecclesiae Cathedram suscepit, quadragesimum primum ætatis annum tunc agens.

Beyde allegirte Scribenten beschreiben S. *Willibaldi* Reise aus Italien, und seine Ankunfft in Bayern, welche Anno 740. geschehen, wie ich dieses im ersten Theile meiner *Antiquit. Nordgav.* des Bißthums Eichstett sattsam erwiesen, und zugleich gezeiget, wie die Herren Jesuiten zu Antwerpen in diesem Puncte mit mir gleichfalls einerley Meynung sind.

S. *Willibaldus* kam also, erwiesener massen, Anno 740. in Bayern, zu dem damahligen Herzog *Udilo*, bey welchem er eine Woche verblieb; Von wannen er sich zu den Grafen *Swiggerum* nach Hirschberg begab, und eben so

lange bey diesem sich aufhielte. Beyde aber, da nemlich Graf *Sviggerus* sich entschlossen hatte, einen grossen Theil von seiner ansehnlichen Grafschafft zur Anlegung eines Bißthums in diesem Landes-Revier herzugeben, begaben sich nach den Heiligen *Bonifacium*, und trugen ihm dieses vor. Da nun dieser es vor genehm hielte, reiseten Graf *Sviggerus* und *Willibaldus* wiederum in des Grafens Land, und suchten sich einen Platz aus, wo ein Bischöfflicher Sitz, welcher damals wie ein Closter aufgerichtet wurde, aufzuführen wäre. Wie sie auch nun hierüber einig waren, so heißt es weiter: *Illam regionem Eystet Suitgarius tradidit S. Bonifacio in redemptionem animæ suæ*, der Graf *Suitgarius* übergab, zum Heil seiner Seelen, dieses ganze Landes-Revier dem Heiligen *Bonifacio*; dieser aber gab es wiederum an *Willibaldum*. Das Ochsenhausische MSt. redet hiervon noch deutlicher. Es saget: Der Heilige *Bonifacius* habe *Willibaldo* anbefohlen, er solle sich dahin begeben, und den Landes-Bezirck beaugenscheinigen, in welchen er als Bischoff solle eingesetzet werden. Wie nun *Willibaldus* sich dahin begab, und die Gegend, wo die Bischöffliche Wohnung sollte erbauet werden, ausgesucht, kehrete er nach S. *Bonifacio* zurücke, und ertheilte ihm von allem Nachricht.

Hernach heißt es weiter: S. *Bonifacius* habe sich mit *Willibaldo* dahin begeben, und ihn daselbst zum Priester ordinirt und eingeweyhet. Es ist allhier zu mercken, daß an dem Orte, wo

her-

hernach das Closter und die Stadt Eichstett successive aufgebauet, eine der gebenedeyten GOttes-Gebährerin, vermuthlich vom Heiligen *Ruperto*, wie ich dieses an einem andern Orte gezeiget, zur Ehre aufgeführte Capelle gestanden, in welcher *VVillibaldus* vom Erz-Bischoffe S. *Bonifacio* zum Priester eingeweyhet worden.

Darauf fähret der Autor dieses MSt. fort, und saget: *Nec mora, Ecclesiæ fundamenta cœpit ponere claustrum & officinas cleri signare, & quælibet divinæ necessaria servituti sagaciter disponere*; Als *Willibaldus* zum Priester consecriret war, da fieng er an den Grund zur Kirche zu legen, und einen Platz zum Closter und Wohnung abzuzeichnen, welches alles Anno 740. geschahe.

§. VII.

Als nun der Anfang zum Kirch- und Closter-Bau gemacht, auch bereits durch die gethane Schenckung und milde GOttes-Gabe des Grafens *Sviggeri* zu Hirschberg der Titulus mensæ episcopalis besorget, die Diœces auch einiger massen von dem Erz-Bischoff *Bonifacio* determinirt war, da saget ferner das *Hodæporicon*: *Et postquam unius anni transibat circulus, S. Bonifacius præcepit, ut in Thuringiam ad se veniret. Statimque venerandus ille vir Dei S. Willibaldus, secundam jussionem S. Bonifacii in Thuringiam veniebat, - - - Illud fuit autumnale tempus, quando S. Willibaldus veniebat in Thuringiam. Statimque*

posteaquam illuc veniebat, S. Bonifacius Archiepiscopus, atque Burchardus & Witzo, sacræ Episcopatus authoritati illum ordinandi (ordinando) *consecraverunt. Ast ibidem tunc cum summo sacerdotis infulæ ditatus erat honore, unam ebdomadam erat, & postea iterum ad præstinatum mansionis suæ locum remeabat;* Als nun *Willibaldus* mit dem Kirchen- und Closter-Bau *Anno* 740. den Anfang gemacht, und nunmehro ein Jahr damit zugebracht hatte, erhielte er Befehl vom Erz-Bischoff *Bonifacio*, er solle zu ihm in Thüringen kommen. Allhier ist beyläuffig zu wissen, daß damals Thüringen nicht in so enge Gräntzen eingeschlossen gewesen, wie heutiges Tages, sondern das Südliche Thüringen, *Thuringia australis*, sich bis an die Donau erstrecket. (*a*) Dahero befand sich der Erz-Bischoff *Bonifacius* damals nicht in dem heutigen Thüringen, sondern in dem *Palatio regio Salzburg*, oder *Salipurg*, wie das *Hodæporicum* redet, so an der Fränckischen Saale, welche Gegend damals noch Thüringen genennet ward, situirt ist. (*b*) Wie er nun zu Salzburg, wo-

§. VII.

(*a*) Siehe hiervon das I. Buch meiner Thüringischen Chronick / im III. Capitel.

(*b*) Siehe des Herrn von Eckhart gründliche Nachricht von der Kayserl. und Königl. alten Salzburg und dem Pallaste Salz in Francken / p. 21. wie auch dessen *Tom. I. Rer. Francic.* hin und wieder.

wohin der Erz-Bischoff verschiedentliche Bischöffe verschreiben lassen, und ein Concilium in diesem 741. Jahre hielte, (c) so ward er von ihm allda zum Eichstettischen Bischoff consecriret und eingeweyhet. (d) Die Worte so wohl des *Hodæporici*, als auch des Ochsenhausischen MSti sind so klar und deutlich, daß es keines weitern Beweises brauchet.

Damahl war nun S. *Willibaldus* 41. Jahr alt, wie das *Hodæporicon* redet, dahero auch der gesicherte Schluß zu machen, daß er Anno 700. gebohren worden.

Ff 4 §. VIII.

(c) In meinen Anmerckungen über Wilhelm Werners / Grafens und Herrn zu Zimbern / Leben und Geschichte der Bischöffe / Erz-Bischöffe und Chur-Fürsten zu Maynz / habe ich in dem 17. Capitel von denen vom Heiligen *Bonifacio* gehaltenen Synodis, und also auch von diesem Anno 741. in Palatio regio zu Salzburg gehandelt. Der Ochsenhausnische Codex gibt dieses auch sattsam / p. m. 468. mit folgenden Worten zu erkennen / wann es heißt: Hinç ad Archiepiscopum suum apud urbem Salzburge venit, ubi confluenti Antistitum Collegio - - - Eichstadiensis Ecclesiæ Cathedram suscepit. Das Confluens Antistitum Collegium gibt sattsam zu erkennen / daß viele Bischöffe vom Erz-Bischoffe *Bonifacio* dorthin beruffen gewesen / mithin dann ein Concilium allda gehalten worden.

(d) Also heißt es im *Hodæporico*, p. m. 460. : Ast ibidem, (in Palatio vel loco *Salipurg*, *Salzpurg*) tunc cum summo sacerdotalis infulæ honore ditatus - - - Und bald hernach: In Episcopum consecratus. Weiter im Ochsenhausischen Codice: Et Eichstatensis Ecclesiæ Cathedram suscepit apud urbem Sulzburge, quadragesimum primum ætatis annum tunc agens.

§. VIII.

Gleichwie er nun Anno 741. zum Bischoff, ersagter massen, war consecriret worden, also ward er auch das folgende 742. von denen Herzogen *Carolomanno* und *Pippino* in dieser Qualität, nebst andern Bischöffen, zu einem Concilio beruffen; wie ich das Diploma, oder vielmehr dessen Anfangs-Worte, bereits vorhero angeführet habe.

Auf diese angezeigte Art und Weise gehet alles gut und richtig auf einander, daß man also nicht nöthig hat, mit *Gretsero* zu sagen: *Id tamen non ita accipi debet, quasi uno eodemque anno id acciderit; nam diversis annis ad Episcopale culmen evectos esse, ex dictis planum relinquitur.* Es ist S. *VVillibaldus* Anno 741. zum Bischoff in Palatio regio uno actu consecrirt, der Titulus mensæ episcopalis, durch die milde GOttes Gabe des Grafens *Sviggardi* zu Hirschberg, und die Diœces vom Heiligen *Bonifacio*, wo nicht formaliter, doch virtualiter regulirt worden, was braucht es dann dahero, daß man sich auf diversos actus beruffen, und damit die Chronologischen Fehler der Chronographorum begleistern will?

§. IX.

Mir fällt allhier noch ein, welches beym Beschluß dieser Materie erinnern muß, daß ich einsmals mit jemanden, wegen des eigentlichen Stifftungs-Jahres des Hoch-Fürstl. Hoch-

Stiffts Eichstett, gesprochen, welcher unter andern das 745. Jahr mit dem *Pontificale Eichstettense* (*a*) erweisen, und sagen wollte, es sey auch in demselben angemerckt, daß dieses Bißthum in ersagtem Jahre fundiret seye. Nun lasse ich zwar dieses *Pontificale* auf seinem Werth beruhen; weiß auch nicht, ob sich dieses gewiß also verhält; Gesetzt aber, daß es also sey, so kan ich doch dieses Pontificale nicht in Pararel und gleichen Werth mit dem vorher angezogenen Diplomate des Herzogs *Karolomanni* und *Pippini* stellen, angesehen dieses ein Documentum publicum; das Pontificale hingegen vom Eichstettischen Bischoffe *Gundakero II.*, der von Anno 1057. bis 1075. Bischoff gewesen, abgefaßt, oder vielmehr auf dessen Befehl über 300. Jahr hernach verfertiget worden, welches bey weiten nicht so viel Glauben, als jenes zu inferiren vermag.

Sonst ist auch dieses eine richtige Sache, daß bey denen alten Historicis die Chronologie und Zeit-Rechnung nicht allzurichtig beobachtet werde, wie ich dieses mit etlichen hundert Exempeln erweisen könnte: Dahero, wann man in einer zweiffelhafften Sache mit diplomatischen Beweiß aufzukommen vermag, so prävalirt dieses allezeit vor jenem, und gibt den gesichert- und richtigsten Ausschlag.

(*a*) Was das Pontificale zu Eichstett heisse und sey / solches habe ich im ersten Theil meiner *Antiquitat.* des Bißthums Eichstett hin und wieder gezeiget.

Aus diesem verhoffe ich nun, daß ich sattsam werde erwiesen und dargethan haben, dieses Hoch-Stifft sey Anno 741., nicht aber erst vier Jahr später, nemlich, Anno 745., fundirt und errichtet worden. Wiewohl ich mit dieser Historischen Deduction niemanden im geringsten nicht Maaß und Ziel will vorgeschrieben haben, sondern, was ich allhier gethan, ist allein aus Liebe zu Historischen Wahrheiten geschehen.

V.

Erklärung des vorgesetzten Kupffers.

Das diesem fünfften Theile in Kupffer gestochen - vorgesetztes Epitaphium ist in der Dom-Kirche zu Eichstett über der Capelle des Heiligen *Johannis Nepomuceni* in Stein gehauen zu sehen, und stellet den acht und vierzigsten Bischoff zu Eichstett vor. Er war, seiner Geburt nach, ein Frey-Herr von Heydeck, zum Bischoff erwählet, Anno 1415., und gestorben, wie das Epitaphium mit folgenden Worten zeiget:

Anno Domini M. CCCC. XXIX. obiit *Johannes*, *Episcopus Eystettensis*, Dominus de *Heydeck*, tertio die Junii, cujus anima quiescat in pace.

Auf der Seite, und unten zun Füssen siehet man einen quadrirten Schild, in dessen erst- und vierdten Felde das Bischöffliche - Eichstettische, und im andern und dritten das Heydeckische Wap-

Wappen zu sehen, welches mit Blau, Silber und Roth in die queer getheilet, wovon, und der Heydeckischen Familie, in dem Andern Theile meiner *Antiquitat. & Memorabilium Nordgaviæ Veteris*, p. 308., von dem Leben aber dieses Bischoffs in dem ersten Theile meiner *Antiquitat. Nordgav.* p. 198. weitere Nachricht zu finden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Falckenstein, Johann Heinrich <<von>>,

Johann Heinrichs von Falckenstein, Hoch-Fürstl. Brandenburg-Anspachischen Hof-Raths, und der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschafften Mitglieds, Analecta Nordgaviensia, Oder Verschiedentliche nachgeholte Merckwürdigkeiten des alten Nordgaus, welche in denen Antiquitatibus Nordgaviensibus nicht enthalten worinnen zugleich einiger Geschicht-
Bd.: 5

Schwabach 1739

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 691
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251404-5
VD18 15449521-001